

# Dresdner Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Abo-Preis mit der täglichen Unterhaltungsbeilage Leben, Wissen, Zeit einschließlich Beitragsbeitrag monatlich 1.00 M. Durch die Post bezogen jährlich 8.00 M., unter Kriegsband für Deutschland und Österreich-Ungarn 8.50 M. Erhältlich täglich mit Ausnahme des Samm- und Sonntags.

Redaktion: Bettinerplatz 10. Tel. 25261.  
Sprechstunde nur montags von 12 bis 1 Uhr.  
Expedition: Bettinerplatz 10. Tel. 25261.  
Geschäftstage von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Inserate werden die Sprechstunde bei den Redaktionen mit 25 Pf. berechnet, bei dreimaliger Wiederholung wird Rabatt gewährt, ebenso auf Vereinsanzeigen. Inserate müssen bis spätestens 10 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind im Voraus zu bezahlen. — Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Nr. 57.

Dresden, Sonnabend den 10. März 1917.

28. Jahrg.

## Alle feindlichen Angriffe im Westen und Osten wurden abgewiesen.

### 6 feindliche Flugzeuge und 2 Zeppelin abgeschossen.

(B. L. B.) Amlich. Großes Hauptquartier, den 9. März 1917.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Zwischen der Maas griffen die französischen Truppen die Koncorde und südlich von Grasse zum Angriff aus. Sie wurden im Kampf geworfen, 12 Gefangene blieben in unserer Hand.

Südlich von Reims hielten unsere Stoßtruppen 14 Minuten und zwei Minuten in Linien.

In der westlichen Champagne gingen beiderseits von Provesen, geführt von französischen Offizieren, gegen unsere Stellungen vor. An einzelnen Stellen eingeschwungen wurden sie durch Gegenstoß vertrieben.

Zwischen Altopia entpannen sich westlich der Champagne, wo mehrmals den Belager wurde, neue Kämpfe, die keine wesentliche Änderung der Lage herbeiführten; dort wurden von uns 5 Gefangene eingeschlagen.

Auf dem Westufer der Maas blieb am Walde von Chappo ein zentraler Vorstoß ergebnlos.

Ostlich der Maas brachen unsere Sturmabteilungen in den Feuerwald ein und schlugen mit 6 Offizieren, 200 Mann und zwei

Maschinengewehren zurück. Der Rest der französischen Sturmbefreiung entzog sich der Gefangenahme durch eilige Flucht.

Auch bei Altona zwischen Maas und Mosel gelang eine Sturmtruppunterstützung, wie bestimmt; dabei wurden 15 Gefangene eingedrungen.

Unsere Flieger schossen sechs feindliche Flugzeuge und einen Zeppelin ab; durch Abwehrfeuer wurde ein gegnerischer Flieger zum Absturz gebracht. Leutnant Reich v. Riedhofen blieb zum fünfzehnjährigen Sieger im Luftkampf.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Keine Kampfhandlungen von Belang.

Die Zahl der bei der Gründung des Reichsrats gemachten Verletzungen erhöhte sich auf 13 Offiziere, 991 Mann; die Verluste auf 17 Maschinengewehre und 5 Minenwerfer.

#### Mazedonische Front

Richts Reise.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

#### Verseente Schiffe.

† Berlin, 10. März. Der italienische Dampfer Porto di Savoia (2576 Tonnen) sowie die italienischen Segler Vittorio

(200 Tonnen), Terefibet (212 Tonnen), Vittorio (180 Tonnen), Giuspi (60 Tonnen) sowie der griechische Dampfer Afros (1215 Tonnen) wurden von unseren U-Booten versenkt.

## Die Unverbesserlichen.

Das preußische Herrenhaus gegen Abgeordnetenhaus, gegen Reichstag, gegen jede freiheitliche Entwicklung.

\* Im preußischen Hause der Herren spielt sich am Freitag vorhang ab, dem die größte Bedeutung gebürt und der für die Gestaltung der innerpolitischen Verhältnisse in Preußen eine Reihe von großer Tragweite werden dürfte.

Der Anfang ist eine Bagatelle. Am preußischen Abgeordnetenhaus ist seit geraumer Zeit eine Rendierung des Dienstes gewünscht worden. Die Regierung stützt sich dem Zunach an, brachte eine Vorlage, die im wesentlichen eine Abstimmung an die für den Reichstag gehörigen Bestimmungen übertraten. Das Abgeordnetenhaus lebt jedoch einige Abstimmungsbefreiungen, insbesondere die Gültigkeit der Eisenbahnverträge der Abgeordneten für die ganze Wahlperiode, "wodurch sich schließlich auch die Regierung einverstanden erklärte.

Runter und weiter gelangt das Geleit an das preußische Oberhaus. Was das Dreiklassenhaus, das Haus der Reaktionen und Bevorrechten, gefordert hat, bedarf der Bestätigung durch das Herrenhaus, das Haus der Bevorrechten unter den Bevorrechten, der Edelsten unter den Edlen, der "Preußischen" unter den "Preußen". Und das sind diese Erstaunlichkeiten reicht die Vorlage in hundert Seiten und wirft sie der Regierung und dem Abgeordnetenhaus ins Gesicht.

Es ist unerträglich bezeichnend und belebend: selbst eine formlose Vorlage, die die Stellung der preußischen Abgeordneten ein wenig ändern soll, wird von den "gebremten Gelehrten" des Herrenhauses schein angehoben und verworfen. Nur mache fürgen Prozeß, aber so kurz die Prozeß führt könnte, so deutlich war die Kampfansage, die diesem Antrag von den feindlichen Gebietern Preußen gegen 11 und 12, was nach Parlamentarismus schmeckt, mit unerhörtem Hoden gefordert wurde. Als Hauptredner des Feindhauses trat Graf Hord v. Wartenburg auf. Natürlich er und seinegleichen haben auch in diesem innerstaatlichen Krieg nichts gelernt und nichts vergessen. Graf Hord und seinegleichen stemmen sich mit unerhörtem Trotz gegen jede innerpolitische Entwicklung, gegen jeden freiheitlichen und volksfürmlichen Ausbau unserer staatlichen Einrichtungen. In der geringsten Verbesserung der Parlamentsrechte sehen die preußischen Gränder ein "revolutionäres Beginnen" und selbst dem preußischen Dreiklassenhaus, in dem doch das konservative Regime durchaus waltet, ihr ihr Misstrauen. Man schmäht die parlamentarischen Entwicklungen, man verhöhnt die vom Volke gewählten Abgeordneten, man rast der Regierung "ein warnendes Salz" zu, man will in nichts und gar nichts an den alten und veralteten Rechten rütteln lassen.

In bartnäckiger Verständnislosigkeit verbarrten die preußischen Herrenhäuser gegenüber den ungeheuren Ge-

#### Bericht aus dem Herrenhaus.

Auf der Tagessitzung steht das Bildungsgebot für das Abgeordnetenhaus.

Unterhaussprecher Dr. Drews entschuldigt den krankheitsbedingten Abwesenheit des Jägers und erklärt: Die vorgelegten Neuregelung ist für die Regierung keine Prinzipien, sondern eine Zwischenlösung. Die Regierung hat geplant, der Wehrheit des Abgeordnetenhauses entgegenzuwirken zu wollen, um eine befriedende Lösung zu befehligen und die Wehrheit des Hauses zu erhöhen. Mit den vom Abgeordnetenhaus vorgenommenen Rendierungen ist die Regierung einverstanden.

Ein Antrag Dr. Hillebrandts will die freie Fahrt auf allen preußischen Bahnen erleben durch Freifahrt zwischen Berlin und dem Wohnort.

#### Graf Hord v. Wartenburg:

Die bisherigen Tagessätze betragen im Durchschnitt 2163 M. jährlich. Jetzt will man im Kriege die Beispiele verbessern. Werden die Sitzungen länger, dann wird der Vorstand für die Abgeordneten um so größer. Daraus sollen die Abgeordneten auch in Sitzungen teilnehmen können. Sich zu informieren, gehört nicht zu ihren Befreiungen; sie können die Regierung befragen und Kommissionen einsetzen. (Sehr richtig!) Das Parlament führt zum Verlustparlamentarismus und fördert eine parlamentarische Nebenregierung zur Folge haben. (Sehr wahr!) Hierüber haben gerade die Liberalen am Rücken der Regierung festgehalten. Jetzt will man im Kriege die Verfolzung ändern, um die Parlamentsrechte zu erweitern. Die Stimmen im

Reiche ist Hoffnungstreuer und siegesreich, seitdem der Oberste Kriegsherr den Angriff für gekommen erachtet hat, den unangefochtenen U-Bootkrieg zu beginnen. (Beifall!) Wie hoffen auf einen Sieg, bei dem es Sieg und Sieg gibt, gibt im Kriegskampf zu Herrn Wilson (Reichs!), einem Krieger, der uns die Nachherreiseleitung verleiht, die wir brauchen. Das ist nicht die Zeit, um auch nur den kleinsten Stein aus unserer Fassade zu nehmen. Die Vorlage ist ein bedeutendes Werk in der Weise des freiwilligen Entgegenkommen der Staatsregierung gegenüber dem Vorstand auf Ausdehnung der Rechte und der Befreiung des Parlaments. (Amen! Hört!) Der Reichstag hat zuerst die freien Anträge aus England importiert und hat wiederholt und nicht ohne allen Erfolg in die allschärfste Kommunegewalt und in die Gewalt eingeschritten gelassen. Die Abschaffung des Reichstags etabliert sie jetzt als selbständige Gebilde, führen sie als Behörden und treiben ihre eigene Politik. Die Kommission des Abgeordnetenhauses hat einen Beschluss im U-Bootfrage verabschiedet, für die das Abgeordnetenhaus gar nicht zuständig ist. Sie hat auch die Anteile eines bestimmten Ministeriums fordert, was nur das Recht darf. Zur freien Überprüfung seiner verfassungswidrigen Kompetenz hat der Reichstag seine Kommission zum Weiterlagen während der Verhandlung ermächtigt, und der Bundesrat hat zugestimmt. Womit soll das führen? Durch die Befreiung des Reichstagschafes zur Einführung von allerhand sozial-politischen Fortschritten darf man die vorerst unbekannte Befreiung einerseits ausüben. (Zehn! Wahr!) Die Gründung eines Reichsministeriums zur Mittelstellung bei der Ausführung dieses Gesetzes.

#### Er revolutionäre

und durchdringt die Abgrenzung zwischen Regierungsgewalt und Parlament in einem entscheidenden Punkte. Wie es früher zusammenfand von Kaiser und Königen gab, so jetzt folgt der Parlamentarier. Während Amerika die Beziehungen mit uns abbricht, verleiht der Reichstag der Generalversammlung des Reichslandes, wenn auch mit katholischen Worten, dem Präsidenten der American Federation of labour eine Einwirkung auf den Friedensschluß Deutschlands, über den noch der Reichstag nur der Kaiser zu bestimmen hat. (Hört! Hört!) Wie wollen das geschriebene Verfassungsrecht erhalten. Wir leben, wohnen die Reise geht, und ruhen.

#### der Regierung warnt ein Halt zu.

Gotha hat gesagt, daß das Recht von Freiheit in einem Staat ungeteilt proportional dem militärisch-politischen Friede ist, der auf seine Grenzen ausgedehnt werden kann. Unter geographische Lage ist unter Schicht und eine Art, bewaffnete Macht unter monarchischer Führung für uns notwendig. Die Befreiung des Reichstagschafes an den Fürsten Würm durch die Reichstagsmehrheit, die unbedeutende Gabenmaße sind noch in aller Erinnerung. Das Zusammenleben in der Stunde der Gefahr bietet keine Gnade für das Verständnis politischer Situationen. Ich stimme dem Abg. Friedberg darin bei, daß die parlamentarische Regierung für uns nicht passt. Die ganze Nation hat große Lider gebraucht, aber der politischen Schulung entbehrt sie in gewissem Grade. Die Prese ist zerlaufen und feineswegs immer national. Der Krieg zeigt, wie ungleich die Menschen sind. Wenn wir wirklich dazu können, den weltcupäischen Freiheitssiegern uns zu eignen zu machen, so wäre das ein Triumph Englands, dann wäre es zu Ende mit dem preußischen Militarismus und der Möglichkeit, die Soldaten wie bisher zusammenzubringen. Damit würde der unverantwortliche Verfassungsrecht die Herrschaft erlangen. Die Reichsverfassung wollen dem Träger des Schwertes ein Recht über den Kopf werfen. Eine Krage auf dem Begriff zu einer solchen undeutlichen Einbildung ist die gegenwärtige Vorlage. Ich bitte Sie, die Vorlage abzulehnen. (Beifall.)

Kronprinz Dr. v. Hagen: Nach dieser großen Rede mag man erst einmal hören. Graf Hord hat zwar nicht mit Kanonen nach Spanien geschossen, aber er hat seine Waffen doch zu Welt gehoben anfangs dieser Vorlage. Durch die freie Fahrt der Abgeordneten wird doch nicht etwa unter Staatsbeamten befreit, die keine Abgeordneten sind, das noch in aller Erinnerung. Das Zusammenleben in der Stunde der Gefahr bietet keine Gnade für das Verständnis politischer Situationen. Ich stimme dem Abg. Friedberg darin bei, daß die parlamentarische Regierung für uns nicht passt.

Die ganze Nation hat große Lider gebraucht, aber der politischen Schulung entbehrt sie in gewissem Grade. Die Prese ist zerlaufen und feineswegs immer national. Der Krieg zeigt, wie ungleich die Menschen sind. Wenn wir wirklich dazu können, den weltcupäischen Freiheitssiegern uns zu eignen zu machen, so wäre das ein Triumph Englands, dann wäre es zu Ende mit dem preußischen Militarismus und der Möglichkeit, die Soldaten wie bisher zusammenzubringen. Damit würde der unverantwortliche Verfassungsrecht die Herrschaft erlangen. Die Reichsverfassung wollen dem Träger des Schwertes ein Recht über den Kopf werfen. Eine Krage auf dem Begriff zu einer solchen undeutlichen Einbildung ist die gegenwärtige Vorlage. Ich bitte Sie, die Vorlage abzulehnen. (Beifall.)

Unterhaussprecher Dr. Drews: Nach dieser großen Rede mag man erst einmal hören. Graf Hord hat zwar nicht mit Kanonen nach Spanien geschossen, aber er hat seine Waffen doch zu Welt gehoben anfangs dieser Vorlage. Durch die freie Fahrt der Abgeordneten wird doch nicht etwa unter Staatsbeamten befreit, die keine Abgeordneten sind, das noch in aller Erinnerung.

Die Regierung ist mit dem Abgeordnetenhaus über die anderen Hände, da sollte das Herrenhaus nicht eingreifen.

#### Graf Kirbach nimmt den Vorredner zu.

Unterhaussprecher Dr. Drews: Die Vorlage wurde gerade jetzt eingeführt, weil die Einigung mit der Sicherheit des Abgeordnetenhauses zu wünschen war. Würde die Vorlage möglich zu den vom Grafen Hord bescherten Konsequenzen führen, so hätte die Regierung sie nicht eingeführt, denn sie steht auf dem Standpunkt, daß es in Preußen bei der geltenden Besetzung der Gewalten auch in Zukunft zu verbleiben hat. Für die Kontrolle der Gesetze ist aber sehr erstaunlich, daß die Abgeordneten sich informieren können. Dadurch wird manches Abgeordneten bestellt. Die parlamentarische Kontrolle braucht wir nicht zu fürchten.

Dr. Drews: Das Gesetz ist tatsächlich eine zwar kleine, aber doch wichtige Krage in der fortwährenden Entwicklung zum Parlementarismus. Das Abgeordnetenhaus ist bei dieser Sache in einer Tonart geprägt worden, wie sie vielleicht im Reichstag noch nicht vorkommt.

Dr. Drews: Eine Statistik darüber, wieviel Arbeitssachen M. verarbeitet werden, würde wohl ein erstaunliches Resultat ergeben. (Heiterkeit.) Die Behörden werden sich befreien, wenn in einer Sitzung, mit die sich das Abgeordnetenhaus gerade interessiert, jeden Abgeordneten einer ersten Klasse angefahren kommt und auf Grund seiner Abgeordnetenrechte bestellt, nun besonders gut ausgenutzt und informiert zu werden. (Heiterkeit.) Seit 1900 ist es ohne Informationstadel gegangen, und wir leben kein Bedürfnis, diesen Zustand zu ändern. (Lach. Beifall.)

#### Damit schließt die Befreiung.

Der Antrag Hillebrandts wird mit großer Mehrheit angenommen.

Darauf wird das Gesetz gegen die Linke abgelehnt, ebenso die Verfassungsänderung ohne weitere Debatte.

#### Das Gesetz verträgt sich.

Die Befreiung ist tatsächlich eine zwar kleine, aber doch wichtige Krage in der fortwährenden Entwicklung zum Parlementarismus. Das Abgeordnetenhaus ist bei dieser Sache in einer Tonart geprägt worden, wie sie vielleicht im Reichstag noch nicht vorkommt.

Dr. Drews: Eine Statistik darüber, wieviel Arbeitssachen M. verarbeitet werden, würde wohl ein erstaunliches Resultat ergeben. (Heiterkeit.) Die Behörden werden sich befreien, wenn in einer Sitzung, mit die sich das Abgeordnetenhaus gerade interessiert,

jeden Abgeordneten einer ersten Klasse angefahren kommt und auf Grund seiner Abgeordnetenrechte bestellt, nun besonders gut ausgenutzt und informiert zu werden. (Heiterkeit.) Seit 1900 ist es ohne Informationstadel gegangen, und wir leben kein Bedürfnis, diesen Zustand zu ändern. (Lach. Beifall.)

Die Befreiung ist tatsächlich eine zwar kleine, aber doch wichtige Krage in der fortwährenden Entwicklung zum Parlementarismus. Das Abgeordnetenhaus ist bei dieser Sache in einer Tonart geprägt worden, wie sie vielleicht im Reichstag noch nicht vorkommt.

Dr. Drews: Eine Statistik darüber, wieviel Arbeitssachen M. verarbeitet werden, würde wohl ein erstaunliches Resultat ergeben. (Heiterkeit.) Die Behörden werden sich befreien, wenn in einer Sitzung, mit die sich das Abgeordnetenhaus gerade interessiert,

jeden Abgeordneten einer ersten Klasse angefahren kommt und auf Grund seiner Abgeordnetenrechte bestellt, nun besonders gut ausgenutzt und informiert zu werden. (Heiterkeit.) Seit 1900 ist es ohne Informationstadel gegangen, und wir leben kein Bedürfnis, diesen Zustand zu ändern. (Lach. Beifall.)

Die Befreiung ist tatsächlich eine zwar kleine, aber doch wichtige Krage in der fortwährenden Entwicklung zum Parlementarismus. Das Abgeordnetenhaus ist bei dieser Sache in einer Tonart geprägt worden, wie sie vielleicht im Reichstag noch nicht vorkommt.

Dr. Drews: Eine Statistik darüber, wieviel Arbeitssachen M. verarbeitet werden, würde wohl ein erstaunliches Resultat ergeben. (Heiterkeit.) Die Behörden werden sich befreien, wenn in einer Sitzung, mit die sich das Abgeordnetenhaus gerade interessiert,

jeden Abgeordneten einer ersten Klasse angefahren kommt und auf Grund seiner Abgeordnetenrechte bestellt, nun besonders gut ausgenutzt und informiert zu werden. (Heiterkeit.) Seit 1900 ist es ohne Informationstadel gegangen, und wir leben kein Bedürfnis, diesen Zustand zu ändern. (Lach. Beifall.)

Die Befreiung ist tatsächlich eine zwar kleine, aber doch wichtige Krage in der fortwährenden Entwicklung zum Parlementarismus. Das Abgeordnetenhaus ist bei dieser Sache in einer Tonart geprägt worden, wie sie vielleicht im Reichstag noch nicht vorkommt.

Dr. Drews: Eine Statistik darüber, wieviel Arbeitssachen M. verarbeitet werden, würde wohl ein erstaunliches Resultat ergeben. (Heiterkeit.) Die Behörden werden sich befreien, wenn in einer Sitzung, mit die sich das Abgeordnetenhaus gerade interessiert,

jeden Abgeordneten einer ersten Klasse angefahren kommt und auf Grund seiner Abgeordnetenrechte bestellt, nun besonders gut ausgenutzt und informiert zu werden. (Heiterkeit.) Seit 1900 ist es ohne Informationstadel gegangen, und wir leben kein Bedürfnis, diesen Zustand zu ändern. (Lach. Beifall.)

Die Befreiung ist tatsächlich eine zwar kleine, aber doch wichtige Krage in der fortwährenden Entwicklung zum Parlementarismus. Das Abgeordnetenhaus ist bei dieser Sache in einer Tonart geprägt worden, wie sie vielleicht im Reichstag noch nicht vorkommt.

Dr. Drews: Eine Statistik darüber, wieviel Arbeitssachen M. verarbeitet werden, würde wohl ein erstaunliches Resultat ergeben. (Heiterkeit.) Die Behörden werden sich befreien, wenn in einer Sitzung, mit die sich das Abgeordnetenhaus gerade interessiert,

jeden Abgeordneten einer ersten Klasse angefahren kommt und auf Grund seiner Abgeordnetenrechte bestellt, nun besonders gut ausgenutzt und informiert zu werden. (Heiterkeit.) Seit 1900 ist es ohne Informationstadel gegangen, und wir leben kein Bedürfnis, diesen Zustand zu ändern. (Lach. Beifall.)

## Eine neue Eingabe der Gewerkschaften.

Der Vorwärts veröffentlicht eine neue Eingabe der Gewerkschaften und Angestelltenverbände an das Reichsernährungsamt. Es wird in dieser Eingabe zunächst auf die bekannte Leistung der landwirtschaftlichen Professoren Bezug genommen und dann auf die Wünche des deutschen Landwirtschaftsrates eingegangen, der eine Erhöhung der Preise für Kartoffeln, Getreide und Zutaten unter Beibehaltung der bisherigen Schlachtpreise verlangt. Es wird dann u. a. gefragt:

Die Organisationen der deutschen Arbeiter und Angestellten müssen gegen die Maßnahmen des Deutschen Landwirtschaftsrates die nachdrücklichste Verwarung erläutern.

Aber auch die Gründige der landwirtschaftlichen Hochschule für die Preisregulation schreien ihnen nicht völlig ziemlich. Sicherlich ist eine andere Preisrelation zwischen Brot und Getreide, Kartoffeln, Fleisch, Milch und Milchprodukten notwendig. Der Landwirtschaftsrat setzt sich vollauf ein, so wie eine Preisveränderung nicht in der Erhöhung der Getreidepreise, Kartoffeln und Butterkreise gesucht werden muss, sondern in einer entsprechenden höheren Preisregulation der Preise für Butterzutaten, Rohfleisch, Butterküchen, Bier- und Milchprodukte.

Vor allem widerraten wir auf das dringendste jeder weiteren Prüfung der

Preise für Winterkartoffeln.

Da kommt die Preisabschaffung von 1 M. im Herbst 1916 wurde der Verzweigung der Arbeiter verboten worden. Die Erwartung, dass der höhere Preis die Winterverarbeitung mit Kartoffeln erschweren werde, ist nicht erfüllt worden. Es bleibt nur übrig, die benötigten Kartoffelmengen den Erzeugern zwangsläufig durch Beleidigung zu entziehen und alle Maßnahmen dafür zu treffen, dass die Kartoffeln den Erzeugern reduziert abgenommen werden.

Einheitlichkeit der Preisfestlegung der

Getreidepreise

ist zu unserer Kenntnis gelungen, dass die Röhrte bestrebt, einen Abgleich zwischen Brot und Butterkreise durch Erhöhung des Getreidepreises um 40 bis 50 M. pro Tonne herbeizuführen. Doch weiss das Brotverbrauchende Volk abermals den Interessen der Getreideerzeuger opfer. Eine solche Maßnahme würde einmütigste Erwiderung begegnen.

Arbeiter halten die unterzeichneten Verbände eine erhebliche Herausforderung der

Preise für Schlachtfleisch und Fleisch

unter allen Umständen im mehrfachen

Hinzuadditiv der

Rübenzuckerpreise

ist eine Erhöhung der Preise zu vermeiden und eine Höchstbeschränkung ähnlicher Erzeuger- und Fleischabnahmen festzulegen.

Die Forderungen der Landwirtschaft nach Arbeitskräften, Zugtiere, Futtermitteln und Düngemitteln stimmen die unterzeichneten Organisationen zu unter der Voraussetzung, dass die Landwirtschaft sich nicht weigert, den Arbeitskräften, ohne Unterschied, ob es sich um Deutschtüre, Gefangene, Ausländer und Kolonialarbeiter handelt, einen Lohn zu zahlen, der unter Berücksichtigung der gegenwärtigen Erwerbsverhältnisse als angemessen zu erachten ist.

In der Frage, wie die Erzeugung von Lebensmitteln auf das zweckmäßige zu fördern sei, erkennen auch die Unterzeichneten in Zwangsmaßregeln keineswegs die geeignete Lösung.

Wohl aber halten sie eine Organisation für möglich und durchführbar, die auf Grund der leidbaren Erfahrungen und im Einvernehmen mit den Vertretern der deutschen Landwirtschaft die Ausbaustufen für die einzelnen Bodenprodukte nach Bundesstaaten, Provinzen und Kreisen aufstellt und die Durchführung der getroffenen Vereinbarungen und Zustellungen durch das Kriegsamt und die Wirtschaftskämter überwacht. Es

Den Selbstbewirtschaftern darf keinesfalls ein erheblich höheres Quantum an Lebensmitteln zum Selbstverbrauch belassen werden, als den übrigen Verbrauchern.

Die Zentralgewalt muß auf das Reich übertragen werden, während die Erhaltung eines

deutschen Staatskommisariats

für Volksernährung von der Abfahrt geleitet wird, den Reichsbüroden seine Wahlstühle auf die unteren Organe der Staatsverwaltung einzurücken. Es bedarf nur der Erörterung, dass jeder deutsche Bundesstaat sich gleichfalls durch eine Sonderorganisation von der reichseinheitlichen Regierung der Kriegsernährung abschließen, um zu erkennen, dass ein solcher Zustand mit dem Wohle des Volkes vereinbar ist.

Am Schluss der Eingabe wird auf die Organisation zur Erhöhung der Nahrungsmittelvorräte in den preußischen Landkreisen eingegangen und erneut die Forderung aufgestellt, dem Reichsamt die Befugnis zu verleihen, an den Betriebsleuten des Kriegsernährungsamts mitzuwirken, die Durchführung der Verordnungen des Reichsministers zu überwachen und die für die Versorgung der Zivilbevölkerung und des Heeres benötigten Lebensmittel zu beschlagnahmen, zu enteignen und an derVerteilung der selben mitzuwirken.

**Die Reform der Nahrungsmittelpreise.**

Wie aus untenstehendem Bericht über die letzte Sitzung des Haushaltsausschusses des Reichstages hervorgeht, hat sich die Regierung nun endlich entschlossen, ein besseres Verhältnis zwischen den Nahrungsmittelpreisen herzustellen. Die Fleischpreise sollen, wie das in der bekannten Eingabe der Professoren der landwirtschaftlichen Betriebsleute gefordert wurde, herabgesetzt, die Preise für pflanzliche Nahrungsmittel, wie für Getreide und Kartoffeln, heraufgesetzt werden. Doch man das bisherige Verhältnis zwischen Fleischpreisen und Preisen für pflanzliche Produkte bisher gebildet hat, grenzt geradezu an Wahnsinn, und die traurige Lage auf dem Gebiete der Kriegsernährung ist zum Teil eine Folge der Unterlassungsfürsten, die unsere Regierung hier begangen hat.

Während der Kriegszeit ist dann immer wieder von Vertretern der Ressorten gefordert worden, dass wirksame Maßnahmen von der Regierung ergriffen würden, um die Bevölkerung von Nahrungsmitteln zu verhindern, die für die menschliche Ernährung gebraucht werden.

Zwischen haben unter leidenden Stellen in ganz unterschiedlicher Weise zugetrieben, wie die Fleischpreise viel mehr geliegen, und als die pflanzlichen Erzeugnisse. Man hat zwar Verflüssigungsverbote für Getreide und Kartoffeln erlassen, aber bei den hohen Fleischpreisen befand derjenige geradezu eine Prämie, der diese Verbote überschritt.

Einen finanziellen Nutzen wird die Bevölkerung von der neuen Festlegung der Preise nicht haben, im besten Falle wird die Erhöhung von Brot und Kartoffeln durch die Herabsetzung der Fleischpreise aufgewogen werden. Deshalb können die Waffen des Verbraucher durch die jetzt geplante Reform auch nicht befreit werden. Es wäre mährlich an der Zeit, dass man den jüngst leidenden Massen Kleidung verschaffte, indem man die Kleidungspreise gründlich herabsetzte, oder gleichzeitig die Preise für Getreide und Kartoffeln zu erhöhen.

Ob jetzt Reformen der Preise noch einen genügenden Nutzen bringen würden, bleibt abzuwarten, auch kann und ist gelöst werden, ob auch wirklich das richtige Verhältnis zwischen den Fleischpreisen auf der einen Seite und den Preisen für pflanzliche Nahrungsmittel auf der anderen Seite gefunden werden ist.

Auch falls genügt die Preisreform nicht zur Sicherung der Volksernährung. Auch die neuen Preisfestlegungen werden nicht verhindern können, dass eine Verhältnismässigkeit zwischen den Preisen von Schnecken von den Landwirten für den eigenen Verbrauch aufgezeigt wird, es besteht die Gefahr, dass in den Mägen dieser Tiere noch ein großer Teil für die Menschen unbedingt notwendiger Nahrungsmittel versteckt sind.

Es wird also dringend zu prüfen sein, ob nicht, wie das von uns vorausgesetzt wird, eine Beleidigung der Preise nicht verhindert werden kann, eine Verhältnismässigkeit der Schweine, die überwiegend gehalten werden dürfen, vorgenommen ist. Es ist ein unerträglicher Zustand, dass die landwirtschaftliche Bevölkerung noch reizlich über Fleisch und Fleisch verfügt, während in den Städten und Industriebezirken die Menschen sich nicht einmal an Kartoffeln satt essen können.

Außerdem ist zweifelhaft, ob die in Aussicht gestellten Maßnahmen genügend werden, um einen ausreichenden Kartoffelanbau im nächsten Jahre zu führen. So berichtet die Adelsvereinigung, dass eine starke Nachfrage nach Kartoffeln bestehen dürfte, so dass zu befürchten sei, dass in diesem Jahre vielleicht statt Kartoffeln Butterküchen angebotet werden. Das Blatt fordert den Landwirtschaftsminister v. Schoerner auf, durch eine Verordnung alle Regierungspräsidenten zu ermahnen, den Kartoffelanbau zwangsläufig anzutreiben, wie das schon in Trier geschah sei. Auf den preußischen Landwirtschaftsminister wird man hier nicht allzu große Hoffnungen setzen dürfen. Um so mehr ist es Sache des Reichsernährungsministers, darauf hinzuwirken, dass ebenfalls zu Zwangsmassnahmen geprägt wird, wenn die Landwirte sich weigern, Kartoffeln im genügendem Umfang anzubauen.

### Die Verhandlungen im Hauptausschuss.

Der Ausschuss des Reichstags für Ernährungsfragen behandelt am Freitag die Krise der Fleischpreise. Das Ernährungsamt schlägt folgende Fleischpreise für Schweine vor:

Gewichtsstufen	Künnen der Preis für 50 kg	Neuer Preis für 50 kg
10-60 kg	70 M.	56 M.
60-70	75	60
70-80	80	70
80-90	90	70
90-100	90	75
100	100	75

Für Schweine über 100 Kilogramm werden von dem Fleischhund und den Fleischorganisationen mit Zustimmung des Kriegsernährungsamts Fleischpreise nach Rücksicht der Butterküchen festgesetzt. Die neuen Preisbestimmungen der Verordnung vom 14. Februar 1916 sollen beibehalten werden, die eine Abholung ähnlich wie um je eine Marke nach unten für die östlichen und nach oben für die westlichen Gebiete in sich schließen. Präsident v. Bockelkamp betonte gegenüber den Anträgen eines sozialdemokratischen Mitgliedes, er könne gar nicht alles reden, was die Fleischhändler getan hätten, er müsse aber bei Beurteilung ihrer Leistungen die großen Schwierigkeiten berücksichtigen. Die Fleischhändler seien alle an ein großes Einkommen gewöhnt. Am 15. März beschäftigte der Bundesrat, endgültig die Verordnung über die neuen Fleischpreise zu beschließen. Ein nationalsozialistischer Redner führte aus, die Herabsetzung der Schweinepreise werde die Schweinemast sehr empfindlich beeinträchtigen und eine katastrophale Zerstörung herbeiführen. Präsident v. Bockelkamp erwiderte, es sei in Zustand genommen, den Termin für das Infanterietheater Schweinepreise auf den 1. Mai und für die neuen Rinderpreise auf den 1. Juni festzulegen. Bis zum Herbst könne ganz unumstößlich gemacht werden. Unmöglich sei es auch, gleichzeitig genügend Fleischgetreide zu verkaufen und anderseits hinreichend Fleisch zu erzeugen. Die Menschheit müsse in weit höherem Maße sich mit pflanzlichen Ressourcen begnügen. Sie für die menschliche Ernährung eingesetzte Pflanzenressourcen seien vor der Verflüssigung zu bewahren und der Kriegsernährung zugänglich zu machen. Die Beleidigung der alten Politik führt unter allen Umständen zum Zusammenbruch. Ein Zentrum steht daher gegen die Erweiterung des Fleischpreises, ebenso aber dürfte man nicht zu weit gehen. Für Polen sei eine Preisfestsetzung von 10 Prozent schon höchst einschneidend. Bananen habe für die Kommissionssiedlungen der Fleischhändler ein neues System eingeschlagen, das eine Erhöhung der Beleidigung vorbereitet und Rohzähmung verdient. Von Brot und Kartoffeln allein ohne Fleisch und Zett könnte das Volk nicht leben und durchhalten. Ein konservativer Redner befürchtete die Vorfälle des Kriegsernährungsamts. Rütteln denn die Menschen mit nur pflanzlicher Ernährung ohne Zett ankommen? Man werde jetzt nur geschehen, aber das Aussehen werde nachher sehr schöner sein. Das Rittertum mit erreicht werden durch Herauslösung der Betriebe und Kartoffelpreise ohne Senkung der Fleischpreise.

Präsident v. Bockelkamp erklärte, grundsätzlich müsse er eine Herabsetzung der Fleischpreise feststellen und gleichzeitig die Erhöhung der Kartoffel- und Brotpreise vorgenommen werden. Der Gefahr der Verflüssigung menschlicher Nahrungsmittel müsse entschieden entgegengewirkt werden. Der Fettnot sei gewiss bedauerlich, aber Brot und Kartoffeln stunden für die Kriegsernährung an erster Stelle. Im allgemeinen sei trotz der unvermeidlichen Fettnot die Lage nicht zu einem Kauf aufzufassen. Bei einer guten Buttermittelpolitur werde auch die Beleidigung in reichlichem Umfang aufrechterhalten werden können. Darauf wandte sich der Ausschuss der Erweiterung der Transportkriegswichtigkeiten zu. An die erzielten Verträge der preußischen Eisenbahnverwaltung richteten mehrere Abgeordnete Anträge über den Wandel an Eisenbahner, Eisenbahnen, Wagen und Oberpostbeamten. Marx erwiderte, es seien bereits mehrere tausend Eisenbahner vor der Front freigesetzt und den Beschäftigten zugesetzt worden. Der Neuanfang von Eisenbahnen sei immer noch Möglichkeit gegeben worden. In den preußischen Eisenbahnen sei für das Jahr nebenan eine halbe Milliarde doppelt so viel wie früher eingesetzt worden. Man müsse aber auch an die Material- und Arbeiternot denken. Im vergangenen Jahre seien die Wagenabfuhr mit der Lieferung von 3000 Wagen abgesunken im Rückstand geblieben. Soweit die militärischen Interessen und die Materialverhältnisse es zuließen, würden Eisenbahnen aus dem be-

reichten Gebieten verzogen werden. Damit solle die Aussprache und der Ausdruck nahm die unterbrochene Beratung der Fleischpreise wieder auf. Die Rindviehprixe sollen nach den Vorschlägen des Dr. G. L. wie folgt ermäßigt werden:

1. Für beide ausgemästete Tiere von 105 bis 115 auf 100 M.
2. Für ausgemästete oder vollwertige Cäsen und Kühe bis zu 10 Jahren und für Kühe bis zu fünf Jahren von 105 auf 90 M.
3. Für ältere Kühe und Kühe und Kühe von 50 auf 70 M., von 60 auf 75 M., von 70 auf 80 M. (Die Preise berichten sich für den jüngsten Gewichtswert.)

Ein Justizminister teilte jedoch für die Durchsetzung der Fleischpreise ein, während sie von nationalsozialistischer Seite für sehr bedenklich gehalten wurde, da sie gefährliche wirtschaftliche Folgen zeigten könne. Man könne sich auf die Gemüthigung der Spannung zwischen Fleisch- und Fleischpreisen beklagen. Achtlich schaute sich noch ein britisches Zentrumsmäßiges. Der Ausschuss stellte sich in seiner Mehrheit (Sozialdemokraten, Fortschrittl.) der größte Teil des Zentrums und ein Nationalsozialist auf den Boden der Regierungsvorstellungen. Einige Abgeordnete sahen in der Senkung der Fleischpreise ein

### Die Zuschläge zur Kriegswinnsteuer.

Der Haupthaussitzung des Reichstags setzte am Freitag die allgemeine Aussprache über die Steuerverlagerung fort. Das Zentrum beantragte, den Aufschlag von 20 Prozent zur Kriegswinnsteuer nicht zu erheben, wenn der Steuerpflichtige fünf Kinder hat. Bei vier Kindern sollen nur 15 Prozent, bei drei Kindern 10 Prozent, und bei zwei Kindern 5 Prozent erhoben werden. Sofern der Vermögensausweis 100000 M. nicht übersteigt. Der Staatssekretär des Reichsfinanzamts gab zu, doch infolge der Abschaffung einige Ämter bei der Staatskasse bestanden. Hinzu kam der Ruhmeshof wiederholt die Staatskasse die Eisenbahnen einzurichten, so dass die Eisenbahnen in beiden Hälften der neuen Kosten tragen würden, fügte jedoch hinzu, dass die einzelnen staatlichen Eisenbahnverwaltungen einstimmig dem Plan der Staatskasse zugestimmt hätten. Eine Beleidigung der Staatskasse könnte er zustimmen, nur ist eine solche Beleidigung nicht zu empfehlen, wie sie vom Deutschen Handelskongress beschlossen wurde. Man möge vielmehr die Beleidigung in Zusammenhang bringen mit der gesamten Finanzsituation nach dem Krieg sowie mit der gesamten Wirtschaftslage in dieser Zeit.

Im der Einzelberatung wurde die Kriegswinnsteuer zur Kriegsgewinnsteuer berufen, der Sozialdemokratische Antrag auf Erhöhung eines Aufschlags von 30% war abgelehnt und der Aufschlag zur Kriegsgewinnsteuer angenommen. Angenommen wurde ferner der Zentralausschuss über die Kinderförderung und Förderung in einer etwas abgerundeten Formung und schließlich die konzentrierte Entlastung, dem Reichstag möglichst bald eine Statistik über die verschiedenen Erwerbsgruppen und Berufsgruppen vorzulegen, aus der hervorgeht, in welchem Maße nach den Erfahrungen des preußischen Erwerbsveranlagung die Verhältnisse durchdringlich innerhalb von drei Jahren geändert sind.

### Vor dem Bruch Amerikas mit Österreich.

Nach einer neuen Unterredung mit dem Generalstab antwortete Wilson noch einer Meldung des Welt Journal aus Washington bekannt, dass er von keinem Rechte, alle Handelschiffe zu bewaffnen, Gebrauch gemacht und die nötigen Weisungen erteilt habe. Demgemäß werde die von Deutschland verhängte Unterseebootsperrre für den angelsächsischen Handelsverkehr als nicht bestehend betrachtet. Hinzugefügt wurde, dass der Abbruch der diplomatischen Beziehungen mit Österreich-Ungarn unmittelbar bevorstehe.

#### Schiffsmassnahmen gegen U-Boote.

Der Phoner Progress erfährt aus New York, dass Rostoff, Baltimore und Washington gegen Überfahrten durch Unterseeboote geschützt wurden. Ein Stahlring sei zum Schutz der Seeleute von Hampton Roads gespannt worden. Damit seien fünf Festungen hinreichend geschützt. Wohl könne man nicht verhindern, dass die Unterseeboote in die Chesapeake-Bucht bis Baltimore und Washington gelangen, aber nichts werde das Drahtnetz seine Aufgabe erfüllen. Der Kriegsleiter Stoen erläuterte unausgeleget am Ausstreuen von Unterseebooten, die den deutschen U-Booten den Weg nach Washington verlegen sollen. Den Leitern der Schiffswarten ließ das Washingtoner Zentrum befehligen, dass die Werften ausnahmslos beschlagnahmt würden, falls die Verträge mit der Regierung nicht mit aller genügenden Beschränkung zur Durchführung gelangen. Aus Mexiko wird Phoner Blättern gemeldet, dass die anti-amerikanische Bewegung um sich greife, doch fehlt bisher noch eine amtliche Bestätigung.

### Sarrail in der Klemme.

zu Sofia, 10. März. Das Balkanabenteuer der Entente zieht sich seinem Ende. Vergleicht man die Situation der Armee Sarrail im Frühjahr 1916 mit der gegenwärtigen, so ergibt sich folgendes Bild: Die serbische Armee ist von 100 000 Mann auf ein kleines Dörfchen zusammengeschmolzen. Die Schwierigkeiten des Nachschubs von Waffen, Munition und anderem Bedarf, herverursacht durch Transporthindernisse, haben die Aktionsfähigkeit des Orientarmees bedeutend geschwächt. Sarrail ist jetzt gezwungen, mit seiner Artillerie jede Wache umzugehen und sich nur auf kleinere Infanterieanläufe einzustellen, die leichter durchdringen. Ein Angriffsversuch der Engländer nordwestlich des Dolom-Gess wurde im Februar erüthert, was genügend die Lage charakterisiert. Die Armee Sarrails befindet sich zugängigen einer belagerten Festung, und der sie nur hier und da austieße macht. Zugleich die Möglichkeit des Rücktransports ist infolge der Unterseebootsgefahr sehr beschränkt.

### Entstellungen über deutsche U-Bootsverluste.

Aus Berlin wird geschrieben: Zur Verübung der eigenen Völker und zur Täuschung der Neutralen wird die Entente nicht müde, wie schon früher, so besonders seit Einführung des ungehemmten U-Bootkriegs überall Nachrichten über große deutsche U-Bootsverluste zu verbreiten. Solche allgemein gehaltene Behauptungen ohne jegliche politische Umfrage lassen sich nicht sachlich widerlegen.

Es wiederholt sich hier dasselbe Spiel wie bei der Berichterstattung über die Flugzeugverluste im Luftkrieg. Genauso öffentlich berichtet unter Heeresbericht schon seit langer Zeit bei der periodischen Bekanntgabe der Flugzeug



**Haupt-Katalog**

Verlangen Sie bitte unseren neuen Haupt-Katalog mit zahlreichen Abbildungen. Wir senden alle Waren bahn- und postfrei, tauschen Nicht-gefallenes um oder zahlen das Geld zurück.

**Renner-Kataloge**

Modehaus Renner/Dresden Altmarkt

Verlangen Sie unseren Sonder-Katalog über Künstler-Kleider, Mütter-Kleider und Verkunst-Kleider. Sie erhalten diesen ebenso wie unseren Haupt-Katalog postfrei und kostenlos zugesandt.

# 6. Kreis. 5 Mitglieder-Versammlungen

Sonntag den 11. März 1917:

**Bezirk Potschappel, Birkigt, Döhlitzsch:** im Restaurant zum Hirsch, nachmittags 4 Uhr, Vortrag des Herren Dr. Grädnauer.

**Bezirk Döhlen, Weißig, Saalhausen:** in Böhmes Restaurant, Ober-döhlen, nachmittags 3 Uhr, Vortrag des Landtagsabg. Emil Nietzsche.

**Bezirk Deuben, Niederhänsel:** im kleinen Saale des Sächs. Wolfs in Deuben, nachmittags 3 Uhr, Vortrag des Genossen Dr. Grädnauer.

**Bezirk Zscherke, Niederhermsdorf, Wurgwitz:** im Restaurant von Wolf in Wurgwitz, nachmittags 3½, Uhr, Vortrag des Reichstags-abgeordneten Wilhelm Buck.

**Bezirk Cosmausdorf, Hainsberg, Somsdorf:** in Jahn's Gasthof in Cosmausdorf, nachm. 3 Uhr, Vortrag der Herrenin Anna Grädnauer.

Wir richten an unsere Mitglieder das dringende Eruchen, zahlreich in den Versammlungen zu erscheinen. Die Tagessordnung ist außerordentlich wichtig.

[V 28] **Der Vorstand.**

**Soz. Verein, 6. Kreis****Bezirk Bannewitz-Weischhause.**

Sonntag den 11. März, abends 6 Uhr, findet im Sozialen Restaurant, Weischhause, eine Mitglieder-Versammlung statt. — Tages-Übung: 1. Bericht aus dem Kreisvorstand. 2. Vereins-An-gelegerten.

Die Genossen und Genossinnen werden erlaubt, zahlreich zu erscheinen.

Die Verwaltung.

**Sparkasse Klotzsche**

**Stadtamt** — 4 Minuten von der Endstation der elektrischen Straßenbahn — **Kernbaderstr.** Amt Dresden 20.899. Amt Klugkiste 1.

Vorlesungskontor Leipzig Nr. 11.285.

**Tägliche Verzinsung der Einlagen mit 3½%.**

Geldräte während des Krieges nur vormittags 9—1 Uhr.

**Sparkasse Loschwitz.**

Tägliche Verzinsung zu 3½ v. H.  
Postcheck-Konto Nr. 9042 Amt Leipzig.  
Gemeindetrikassen-Konto.

Werkstatt geöffnet vormittags von 9 bis 1 Uhr. [A 219]

**Döhlen !! Döhlener Hof!**

(Rote Schänke).  
**Baumert-Gastspiel.**

[B 1519] Sonntag den 11. März, abends 7 Uhr [A 219]

**Königin Luise**

oder Die Rose von Magdeburg.

Wetterländerisches Schauspiel in vier Aufzügen von Wilhelm.

**Meinhols Säle**

Moritzstraße 10

**Licht-Spiele**

Bis Montag: [A 14]

**Im Banne der Totenmaske!**

Lobenspiel in vier Akten. [A 14]

**Neueste Kriegsberichte**

Naturaufnahme

**Der gepumpte Papa**

Launenspiel in drei Akten. Verf. a. inszeniert von Fr. Hefer

■■■■■ 10 Pf. von 4 bis 10 Uhr. [A 14]

2. Platz 35 Pf., 1. Platz 50 Pf.

**Artikel+**

zur Kranken- und Wohlfahrtspflege.

Leibblätter, Bettlaken, Stoffe u. a.

Fröhlich, Reinhardt, 2. I.

(Rote Berlinerstraße). [B 1756]

Zipp-Sportwagen, neue, 14, 16, 18, 20,

22 R. zw. zu verl. Oppelnstr. 19 I.

Rinder- u. Blöderblätter billig

zu verl. Oppelnstr. 19, I. r. [K 370]

Kinderwagen, sehr schön, Bill. zu verl. Oppelnstr. 19, Stengel.

[B 1756]

Zipp-Sportwagen, neue, 14, 16, 18, 20,

22 R. zw. zu verl. Oppelnstr. 19 I.

Rinder- u. Blöderblätter billig

zu verl. Oppelnstr. 19, I. r. [K 370]

Kinderwagen, sehr schön, Bill. zu verl. Oppelnstr. 19, Stengel.

[B 1756]

Zipp-Sportwagen, neue, 14, 16, 18, 20,

22 R. zw. zu verl. Oppelnstr. 19 I.

Rinder- u. Blöderblätter billig

zu verl. Oppelnstr. 19, I. r. [K 370]

Kinderwagen, sehr schön, Bill. zu verl. Oppelnstr. 19, Stengel.

[B 1756]

**Gärtner Niederhermsdorf**

Sonntag den 11. März, abends 7 Uhr

**Konzert und Theater-Vorstellung**

der Dresden Kästnervereinigung

Die Linus & Nelly

mit ihrem glänzenden Programm

zu kostümatischen Freuden. [B 1818]

Auf Bildnummer 22 des Lebensmittelartenhefts können vom

6. 12. März die Inhaber der mit den Ordnungskennziffern 2000

versiehenen Geschäfte bei Hohberg u. Sohn ½ Pfund Blaume-

melade zum Preise von 16 Pf. und die Inhaber der mit

Ordnungskennziffern 2001 bis 4000 versiehenen Geschäfte im Bereich

von Döhlner 1 Doce norwegische Seifardinen zum Preise

1.15 Pf. entnehmen.

Potschappel, am 9. März 1917.

Der Gemeindeausschuss

Das

**Licht-Spiel-Haus**

**U.T**

führende

der Residenz

**Licht-Spiele**

Dresden-A., Waisenhausstrasse 22

Telephon 17387.

**Erstaufführung.** [A 14]

**Terje Vigen**

Schauspiel in 4 Akten nach dem Gedicht von

Henrik Ibsen.

**Der wunde Punkt**

Eine komisch-schmerzhafte Geschichte in einem

Akt mit **Knopphen**.

**Unsere Schutztruppe im Kriege.**

**Keiner von Beiden**

Burleske mit

Albert Paulig und Ernst Lupitsch.

**Neueste Kriegsberichte**

von allen Fronten.

**Geldlose**

der 7. Lotterie der

Königin-Carola-Gedächtnisstiftung

Ziehung am 23. und 24. März 1917

Hauptsieger:

**25 000 Mark**

**15 000 Mark**

**10 000 Mark**

**2 x 5 000 Mark**

**2 x 3 000 Mark usw.**

Auf eine Reihe von 10 hintereinander folgenden Dosen fällt

je ein Gewinn.

Preis zum Preise von 1 Mark, sind zu haben in allen Postgeschäften.

Hauptvertrieb:

**R. G. Invalidendau**

Kollektion R. G. Lanzes-Vorste

Röntgen-Johann-Straße 8.

Der 9.

Der 9. Februar

Autogroß

Wittenbergstrasse 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318

## Sächsische Angelegenheiten.

Die Tätigkeit des sächsischen Kriegswirtschaftsministeriums.

Nachdem förmlich die Einrichtung des sächsischen Kriegswirtschaftsministeriums bekannt worden ist, erhebt es angezeigt, auch etwas über die Wirklichkeit dieser wichtigen Stelle zu erfahren. Durch Walther von Boetticher wird darüber unter anderem folgendes mitgeteilt:

Die Arbeit des sächsischen Kriegswirtschaftsministeriums kann schnell im Reim und Tonne ohne Störung voranschreiten, weil das staatsliche Amt in engster Führung mit dem schon bestehenden Reichs-Kriegswirtschaftsamt blickt. Der Leiter des Amtes hat sich seine Ziele weit gestellt; wenn er den Verordnungen und Befehlshabungen der höchsten Reichsstellen entsprechend dem Kriegswirtschaftsminister, Preßkreisreiter oder Art und unlauteuren Wahlen entspricht, um Schädigung der gerechten Strafe zu verhindern, so richtet sich sein Streben gleichzeitig darum, aufklärend und ermutigend zu wirken, und den reichen Handel zu schützen. Er hat erkannt, dass Kleinhandel und Kleingewerbe am schwierigsten von den nach dem Kriege geschaffenen Verhältnissen getroffen werden, doch sollte von übermächtiger Freiheit geprägt, so wie von Wucher, vorzusehen, in denen hat die Verantwortlichen ihrer Handlungsspielraum nicht bewusst sind. Von den Anhängern der vielen kleinen Betriebe, die die kleinen Kaufleute mit den Vorgesetzten des großen Betriebs verbinden, die nicht zu verlangen, doch sie Sicherheit auf Grund der Einfuhrbeschränkungen und Gewerbeaufsicht erzielen. Hierzu fehlen die Kenntnisse und die Zeit. Und dennoch ist es Pflicht aller Behörden und aller Beamten, die den Markt und seine Preise zu überwachen haben, dass Kleinhandel und Kleinhandel sicher im Auge zu behalten. Mit diesen Maßnahmen für die wirtschaftlichen Schwierigkeiten, die breite Masse der laufenden Bevölkerung. Alle Fälle, die vom Großhandel und Produzenten bekannt werden, finden fachliche Behandlung durch die Revierbeamten, die vom sächsischen Ministerium des Innern, noch nachträglicher bestimmt sind.

Wie nun die Lage des Kleinhandels mit Lebensmitteln und Kleingewerbe des Fabrikats einnehmende Bedeutung gefunden hat, so fehlt die Bedeutung eines Dampfes mit Kleinstoffen. Einmal wäre es eine Haftschafft, wollte man die Kleinen schützen, die Großen aber unbehelligt lassen; zum andern aber hätte die Preispolitik des Handels mit Kleinstoffen und Kleingewerbe in hohem Maße schädigend auf die allgemeine Wirtschaftswelt wirken.

Das Kriegswirtschaftsamt legt keinen Wert darauf, jene Räder zu übersteuern, die mächtige Kreise antreiben, um neuen Raum und Platz für vom Kriege her gewünschte Güter zu bieten; die führt in weckmäßigen Gedanken an Verkauf und Verbrauchern überzeugt, um so nur mehr zu erfordern als der Markt. Und doch werden auch die selbständigen Gedanken unmittelbar durch die Wirtschaftsamt des Kriegswirtschaftsministeriums bestimmt. Denn feindlos dort wie die ungewöhnliche Preisentwickelung werden, weil durch eine solche das ganze deutsche Geld, wie zu andern Zwecken notwendig genutzt brauchen, ins Auslanden werde, um einer Anzahl Beamter leichtere Weise zu liefern, auf die der Volks- und Batteriestreit in ersterer Zeit gern verzögert.

### Arbeitsfürsorge über Polizeimahrgel?

Die Arbeitsfürsorge auf dem Lande wurde vom Kriegsamt vor dem sächsischen Landesverwaltungsrat als grell befürchtet. Die 21 Jahre alte Tochter und wegen Brustkrebs entmündete Tochterin L. war, nachdem sie 1912 bei ihrem Vater in Borsig bei Berlin gewohnt hatte, in einem Gutshof in Borsig in Dienst getreten. Im Mai 1916 verließ sie wegen erneuter Schwangerschaft den Dienst und kehrte nach Borsig zurück. Ihre Eltern richteten darauf ein Gespräch mit dem Kriegsgericht, in der er wegen seiner Unfruchtbarkeit bat, seine Tochter in eine Anstalt unterzubringen, so sie ihre Entbindung entgegennehmen könne. Vom außerordentlichen Richter — die L. jetzt bereits mehrere Kinder — sei nichts wissen, trocken seine Zahlungsbereitschaft gerügt und festgestellt. Der bedauernswerte Vater ist denn auch bald nach ihrer Entbindung als "Wangearbeiterin" in das Bettino von Borsig eingeliefert worden und in dieser Anstalt längere Zeit verblieben. Wegen des durchaus entstandenen Hasses und der Entziehung der außerordentlich Gründen, die zu den Verfolgungen geführt waren, ist er zwischen den Kreisbeamtenverbänden Borsig und Zossen zum erweiterten Prozess gekommen. Borsig verlangte Aburteilung der Richter des Kriegsgerichtsamt legte Borsig ein. Die Annahme einer Polizeimahrgel wurde verboten. Der außerordentliche Richter setzte sie wieder verboten, bis gegen sie gegen die alte Erdnung. Einige Tage später kam ein Urteil, dass überhaupt eine armenopodistische Entlastung vorgenommen habe. Wäre die L. nicht in die Anstalt gebracht worden, würde sie nach wie vor ihr Kind geboren haben. Die gegnerische Behauptung, man habe mit der Annahme einer Polizeimahrgel eine Wiederaufnahme der Schwangerschaft verhindern wollen.

### Eine Handvoll Erde.

Roman von C. Biebig.

#### Schätzungs Kapitel

Der Mord an den beiden Frauen unweit der Briesen. Chaussee hatte nicht nur die nächste Umgebung in Aktion gezeigt, auch in Berlin wurde viel darüber gesprochen. Manch einem, der davon gedacht hatte, sich in diesem Jahrzehnt irgendwo draußen anzuhauen, sei es auch nur eine Laube auszurichten, verging die Lust dazu. Wie sonst man es denn längen, Frauen und Kinder allein draußen lassen?

Die Brüste, die sich verkrochen hatte in ihrer dunklen Höhe wie ein Nachtteller, wurde herausgeschnitten aus hellen Tagen. Da blieb nichts mehr verborgen; nicht ihre frühere Täglichkeit, durch die sie ein summendes Dasein geprägt hatte, nicht ihr Kartentragen, und nicht ihr aus dem Kinderbuch-lesen.

Es war unglaublich, dass so etwas noch vorkommen könnte, in der heutigen aufgeschlagenen Zeit! Sozusagen vor den Toren Berlins. Das sich doch immer noch keine standen! Ein Hofstaat einer alten Hege Blumen schenken! In allen Zeitungen stand darüber zu lesen. Eine Brüste in Briesen gingen am nächsten Sonntag zu den Brüsten aus dem öden Feld. Man ging um die verlassene Hütte herum, so wie ein schmuckes Geheimnis, halb eingefangen, in der Brüste gelegt und schüttete sich vor Grauen.

Die Brüste war begraben und mit ihr das Mädchen, bei ihr gelebt und für ihre Entfernung gesorgt hatte, und ruhte die Neuzier noch nicht. Aus welchem Grund war sie ermordet worden? Hatte man Schäfte entwendet? Oder war Habsgebet nicht der Grund gewesen? Vielleicht Nachzüger? Vielleicht war einer der Täter, in ihrer Quadratbereich einen alten Streich gespielt hatte? Hatte das Mädchen, das sie nach allen Aussagen schlecht

wollen, sei bloß ein Vorwand, denn es sei nicht einzusehen, wozum Borsig die L. vier Kinder habe zur Welt bringen lassen und dann erst einschreite. Es wurden der Gemeinde Borsig Abschließungsschäfte zur Last gelegt. Am Ende des Prozesses stellte es sich übrigens heraus, dass die L. als Bergarbeiterin in die Anhalt garnicht aufgenommen werden durfte, denn die Anhalt-Berufsschule spricht nur von arbeitsfähigen Personen, die L. ist aber anderermaßen eine fiktive Person, die seit Jahresfrist wieder ihre Kinder bei sich hat und für sie sorgt. Auf Anordnen des Oberverwaltungsgerichts zog Borsig seine Forderung wegen der Aufsichtsverordnung für die Kinder als ungültig zurück, im übrigen wurde über die angefochtene Entscheidung aufgehoben und die Sache zur anderenweiten Entscheidung an die Vorstanzung zurückgewiesen.

### Ein früherer Landtagsabgeordneter gestorben.

In Leipzig-Reudnitzfeld, seinem Wohnorte, starb der Fabrikbesitzer Müller, der von 1897 bis 1909 den früheren Wahlkreis der Stadt Leipzig im Landtag vertrat. Er gehörte der nationalliberalen Partei an. Im Landtag ist er weniger hervorgetreten. Bei der letzten Wahl unterlag er in den Wahlkreis unserem Genossen Ilse, der seitdem den Wahlkreis im Landtag vertritt.

### Erhöhung der Belastung für Bergarbeiter.

Verein der Vereine für bergbauliche Interessen im Vogtland und Zwönitz und Zwönitzauer Steinkohlenförderer und die Bergarbeiterverbande wurden vom Generalrat zu einer Sitzung einberufen, in der den Bergarbeitern eine Erhöhung der Gratifikation, erhöhte Zulage von Gemüse und Sicherstellung des Grossaufwands im Ausbau gefordert wurden. Da im Zwönitzauer Revier zwei Kommunalverbände an die einzelnen Werke abgaben für die Bergarbeiter abgaben, trat vielfach der Fall ein, dass auf dem einen Werk mehr und auf dem anderen weniger Lebensmittel verteilt werden. Um dies für die Folge zu verhindern, sollen alle für die Werke bestimmten Lebensmittel durch das Lebensmittelamt in Dresden an den Verein für bergbauliche Interessen abgegeben werden.

### Zunahme des Straßenbahnbetriebes in Leipzig.

Die Große Leipziger Straßenbahn hat im Betriebsjahr 1916 im Vergleich zum Jahre 1915 eine ganz beträchtliche Zunahme zu verzeichnen, die zum Teil wohl mit aus den Belegschaftserlösen zurückgelangt ist. Jährliche Fahrgäste (ohne Kindersitze) wurden im Betriebsjahr 96 906 800 gegen 78 906 446 im Vorjahr beordert, außerdem 5 321 880 Pauschalpersonen zu Fahrtkosten je 40 Pfennig, 3 510 428 in der Zeit vom 1. April bis 31. Dezember 1916. Desgleichen übersteigt somit die Verlorenfahrt gegenüber gegen Engalt mit 42 229 730 diejenige des Vorjahrs mit 39 416 274 um 11 812 456 gleich 14,69 Prozent. Außerdem sind auf Gewaltshilfebasis für verwandte Pauschalpersonen rund 700 000 Fahrtkosten zurückgelegt worden.

**Leipzig.** Die gefürchtete Garnitur war im Anbetracht der jetzigen Verhältnisse gut besetzt. Gebunden wurden nur Papiergarne. Die Nachfrage für ionische Lieferung war sehr rege, dagegen das Angebot schwach, da die Spinnerei auf Monatsbasis beschäftigt ist. Rätsel Garnitur am 8. Juni.

### in Chemnitz. Sperrage für den Kohlenverkauf.

Wilkau-Haßlau, 10. März. Der Sächs. Erzähler meldet: Das Chemnitzer Stadtkommando soll sich heute vormittag genötigt, seinen Besitz vom Kohlemangel plötzlich einzuführen. Schon ist auch unter Druckserwerben wie viele Fabriken der Stadt Wilkau-Haßlau und Umgegend stillgelegt.

Wie uns vom Werk mißtun wird, ist der plötzliche Kohlemangel durch die strenge Röte der letzten Tage und die durch Schwarzverteilungen verursachten Verkehrsstörungen im Güterverkehr verantwortlich. Es sind sofort die nötigen Schritte unternommen worden, um das Werk so schnell als möglich wieder in Betrieb zu bringen, doch dürfte dies vor Sonntag oder Montag kaum möglich sein.

**Alte Nachrichten aus dem Lande.** In einem Zwönitzauer Hobelwerk ist der Maschinenwirt Veder aus Plönitz durch umgeworfenes Ausdrücken von heißen Tropfen verbrüht und sofort gestorben. — Ein harter Schneesturm wütet in der Gegend von Marienberg in der Nähe zum Bergring. Der Wind bis zu zwei Meilen pro Stunde. Verkehrsflüsse traten ein. So erreichte der morgens in der Nutzung Sieben-Marienberg abgefahrene Industriewagen, einen angefackelt und war dann doch auch selber zum Opfer gefallen? Man wußte es ja, die schwarze ? war nicht spröde gewesen. Und unlösbar war es da draußen auch lange schon.

Die Polizei entwidete eine lebhafte Täglichkeit. Bis jetzt hatte man freilich noch nicht die richtige Spur gefunden, gar keine Spur. Die toten Seelen schliefen an allen Ufersäulen, an allen Bahnhofsseiten: "Tausend Mark Belohnung."

Da meldeten sich zwei Buschen aus Hohenfelde und eine Frau aus Briesen. Die zwei waren eines Abends der schwarzen Anna begegnet, wie sie mit einem jungen Menschen herumtröhrt. Der hatte sich nicht sehen lassen wollen, sie hatten ihn aber doch erkannt: es war der junge Weißkäse gewesen, dessen Vater eine Laube draußen hatte. Und die Frau hatte einige Zeit darauf, als sie an einem Nachmittag — es war ganz einsam — oben auf der Chaussee ging, unten am Haus der Brüste einen herumspionierenden Jungen und heimlich in den Fenster gucken und an der Tür sich zu schaffen machen. Er hatte sich zwar schnell geduckt, aber sie würde ihn doch wiedererkennen. —

Auch bei Briesen wurde viel über die Sache gesprochen. Sie hatten ja die Brüste gekannt, waren sogar sagen Nachbarn von ihr gewesen.

"Doch du mir nur nich mehr alleine raus gehst auf das verfluchte Feld," grämte sich Astur. „Überhaupt nich mehr. Ich will gar nich mehr davon wissen: nich als Unglück haben wir davon gehabt!" Und seufzend schüttete er den Kopf in die Hand. Seine Tochter immer so vor Augen zu haben, das machte ihn ganz schwermüdig. Wenn das Feld nich gewesen wäre, und die Brüste nicht, und die ganze verfluchte Geschichte nicht, dann — !

"Unsere Brüste kapiert aber doch nichts dafür," sagte Mine. Sie vertheidigte das, was ihrem Herzen teuer war. "Was kann das unschuldige Stück Land für uns Unglück?"

"Ich erneuere die Poche nich mehr. Zu kommt sogar,

mäßige Verkehrszeit, der aus zwei Lokomotiven und nur drei Wagen besteht, erst nach 2½ Stunden Verzögerung sein Ziel. Der Verkehr zwischen Böbling und Überbau sowie Anfang und Außenanbau ist bis auf weiteres geplatzt. Das Schneetreiben dauert noch ohne Unterbrechung fort; die Räte beträgt — 7 Grad Reumur.

### Stadt-Chronik.

#### Bezirkstag Dresden-Neustadt.

Unter Vorsitz des Amtshauptmanns Dr. Regierungsrat Dr. a. Stübel wurde am Freitag nachmittag ein öffentlicher Bezirkstag der Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt abgehalten. Den Verhandlungen wohnte auch der Kreishauptmann Dr. Rupp von Ridda bei. Der erste Punkt der Tagessitzung betraf die Errichtung weiterer Mittel zur Unterstützung bedürftiger Kriegerfamilien. Nach dem Voranschlag, der dem Bezirkstag am 20. Juni 1916 vorlag, war der Aufwand für Kriegerfamilienunterstützung aus Reichs- und Staatsmitteln für das zweite Halbjahr 1916 auf 2 640 000 M. geschäfts. Die tatsächliche Ausgabe hat 2 878 122 M. betragen. Die Überdeckung des Voranschlages um rund 240 000 M. ist auf die vom Bezirkstag am 17. November 1916 beschlossene, am 1. Dezember in Kraft getretene Erhöhung des Bildhauers von 50 auf 100 Prozent und auf die von der Reichsregierung angeordnete sogenannte Wehrpflichtabgabe zurückzuführen. Im Jahre 1917 ist infolge der Erhöhung des Bildhauers und wegen der geringeren Berechnung des Arbeitsdienstes, sowie im Hinblick auf die erheblichen Neuverhandlungen zum Dienstesdienst mit einer nicht unverhältnismäßigen Erhöhung des Ausgaben zu rechnen. Letzlich sind im Januar 178 114 M. und im Februar 478 103 M. verwendet worden. Die Januarzahlung stellt sich höher, weil darin die vierzehntäglichen Wehrpflichtabgaben mit enthalten sind. Die Steigerung gegenüber dem Voranschlag auf die zweite Hälfte 1916 mit monatlich 440 000 M. wird durchschnittlich 75 000 M. infolge Erhöhung des Bildhauers und verlängerter Einziehung zum Dienstdienst betragen. Hieraus beläuft sich der monatliche Durchschnitt auf 565 000 M. und der Bedarf für das erste Halbjahr auf 3 300 000 M. Der Bezirkstag hat am 20. Juni 1916 zu dem vorher bewilligten Verwendungsgeld von 10 000 M. für unverhältnismäßige Zuwendungen in straßenpolizeilichen, bei Amtsapotheke usw. weitere 10 000 M. zur Verfügung gestellt. Diese Summe ist erheblich überschritten worden. Bis Ende des Jahres 1916 haben sich die außerordentlichen Zuwendungen auf 50 122 M. beliefen. Da auch hier mit einer weiteren Steigerung zu rechnen ist, möchte für das erste Halbjahr 1917 ein Verwendungsgeld in Höhe von 50 000 M. ebenfalls bereitgestellt werden. Es wird beantragt, die Nebenkosten nachts möglichst günstig zu verhandeln, die Summen für das erste Halbjahr 1917 zu bewilligen und deren Bezahlung durch einheitliche weitere Anteile zu gewährleisten. Vergleichung wurde einstimmig und ohne Debatte beschlossen.

Eine weitere Vorlage des Bergbauschusses bildete die Erhöhung des Verwendungsgeldes von monatlich 20 000 M. für Massenspeisungen auf 40 000 M. Wie der Amtshauptmann mitteilte, hat mit Beginn des Jahres 1917 ein gewaltiger Ansturm auf die Brotküchen eingesetzt. Während die Zahl der im Dezember verabreichten Portionen im Bezirk noch 215 000 betrug, ist sie im Januar auf 300 000 in die Höhe geschossen. Anfolge dieser starken Benutzung der Brotküchen hat sich für den Januar trotz eines Rückgangs von 3200 M. ein Bedarf von 3200 M. ergeben. Daher wird die Verdopplung des Verwendungsgeldes vorgeschlagen. An der Debatte wurde darauf hingewiesen, dass die Brotküchen jetzt das Essen unterschiedlos an jedermann abgeben, angeleidet der städtischen Ansprachmutter aber eine Staffelung der Portionen nach dem Einkommen für minderwertige gehalten. Von einem gewissen Einkommen für minderwertige gehalten. Von einem gewissen Einkommen für minderwertige gehalten. Schafft man den nicht Brot, werde sich der Anteil auf die Brotküchen noch verschärfen, mal zur Folge haben könnte, dass wie es in Borsig schon vorgenommen sei, bedürftige Leute wieder fortgeschickt werden müssen, weil das vorhandene Essen nicht reicht. Der Amtshauptmann erklärte sich für eine Staffelung, bemerkte aber, dass dies nicht Sothe der Amtshauptmannschaft sein kann, sondern der örtlichen Regierung überlassen bleiben müsse. Der am nächsten Dienstag stattfindende Gemeinderatssitzung werde sich mit der Sache beschäftigen. Darauf wurde die beantragte Erhöhung des Verwendungsgeldes bewilligt.

Über die Regelung des Verkehrs mit getragener Kleidung. Weiche und Schuhwaren besaße eine Verwendung des Bezirkshauses: Den Kommunalverbanden liegt der Erwerb, die Bearbeitung und Veränderung getragener Kleidungs- und Schuhwaren und getragener Schuhwaren ob. Zur Durchführung dieser Aufgabe ist vom Bezirkshausbau mit dem Rat zu Dresden und der Amtshauptmannschaft Plauen beim Ministerium des Innern beantragt worden, dieje drei Kommunalverbände zu einem gemeinsamen Wirtschaftsgebiet zusammenzuschließen. Die Beziehungen der drei Kommunalverbände zueinander und die Hauptpunkte der Organisation sind in einem Vertragsentwurf geregelt worden, dem der Bezirkshausbau zugestimmt hat. Für den bietigen Bezirk sind Innenstellen und Außenstellen bestimmt. Der Verlauf der wieder hergerichteten Gegenstände soll in der Verleihung

was du willst. Brauchst gar nich mehr anzufangen mit Säen und Pflanzen, ernnen ißt du es doch nich mehr!

Wenn Astur aus der Zeitung vorlas von dem Morde, dann ging Mag weg. Das konnte er nicht anhören. Er fühlte, wie es ihm über den Rücken rieselte, und wie es ihm heiß in die Augen schlug: das arme Mädchen! Nachts schließt Mag nicht; immer sah er die Anna vor sich mit den schwarzen Haaren und den blinzelnden Augen, sah sie, wie er sie damals gesehen hatte mit seinen roten Korallen um den Hals, sah sie, wie er sie belauscht hatte im Bettfuß, umrahmt von blinzelnden Tropfen. Er konnte gar nicht mehr böse auf sie sein. Und wenn er schläft, dann träumt er so einfallsreich, immer von ihr, sah sie ermordet daliegen und lächelte so überlaut auf, dass die ganze Nachbarschaft wach wurde.

Heute los Nachs wieder vor: noch immer hatten sie den Mörder nicht, aber ein Verdacht war ausgetragen, der wohl zur Endbedeutung führen konnte. Doch hieß man das vorherhand noch streng geheim.

Mine, die est jetzt am Abend dazu kam, das Geschirr abzuwaschen, stand einen Teller in der Hand, mit weiß-aufgerissenen Augen: wer, wer konnte nur so ein schrecklicher Mensch sein?

Selbst Frieda, die nicht mehr zur Arbeit ausgehen konnte, sondern jetzt Blumen und Unterwäsche zu Hause nähte, von morgens bis in die Nacht hinunter, ließ auf einen Augenblick die Maschine stillstehen. Die Frage ist auch sie aus ihrer traurigen Vergangenheit: ja, wer, wer?

Mag, der eben von der Arbeit gekommen war, frisch und rot, wurde jetzt blau, am Schnurkäppchen nassend, stand er da; dass sie auch nie aufhören könnten mit dieser gräßlichen Geschichte!

Da rappste etwas draußen auf der Treppe. Männerstimme. Hier mehrere mügeln es sein. Hart knopft es an die Rückentür.

Mine öffnete.

abteilung der Hauptstelle und in Verkaufsstellen, die im Bezirk dort errichtet werden, wo ein Bedürfnis dafür vorhanden ist, erfolgen. Zum Verlauf sollen die Altbürger herangezogen werden. Die Bebauungserlaubnis werden behördlich freigesetzt. Das Unternehmen ist nicht auf Gewinnerzielung gerichtet. Das erforderliche Betriebskapital wird von dem drei Beträgen abgängigen gemeinkam aufgebracht. Die Stadt Dresden stellt dazu jährlich einen Betrag von 200 000 M., der heutige Betrag eines jährlichen Betrag von 30 000 M. zur Verfügung. Das Betriebskapital wird mit fünf Prozent verzinst. Der Bezirksverband der Amtshauptmannschaft Pirna wird vorläufiglich einen Betrag von ebenfalls 30 000 M. bereithalten.

Auf dem letzten Beiratssitz war die Beteiligung des Bezirksverbandes mit 100 000 M. an der vom Gemeindeverband für das Elektrizitätswerk Radebeul zu errichtenden Törrantlage festgestellt worden. Man ließ sich dabei von dem Gedanken leiten, daß das Unternehmen zwischen Ende Januar fertiggestellt sein würde. Diese Erwartungen haben sich indessen nicht erfüllt. Nach der Erklärung des Jura-Drs. Dr. Senn die Anlage vor Ende Juni oder Juli nicht genutzt werden. Mit der Rückencodierung ist es also für dieses Jahr nichts. Inzwischen soll über die Radeberger Exportierwaren ihre weiteren Dörfer zur Verfügung gestellt haben. Die Trossmann ist bereits im Besitz. Es haben jedoch mehrere Rechnungen angefordert werden müssen, die zusammen 200 M. kosten. Bei einer Forderung von 4000 Renten werden sie sich bereits bezahlt gemacht haben. Die Anlage soll auch nach der Rückengabe Verwendung finden, darüber soll weiter eine Saarauftaktation eingerichtet werden. Die beantragten 200 M. werden nochmals bewilligt.

#### Die Aufklärung eines Raubmordes.

Am 1. August vorlaufen Jahres wurde in der Leibbibliothek von Tellmann in der Wallstraße 11 in Dresden die 19jährige Verkäuferin Johanna Schöpe ermordet. Das Mädchen stürzte zur üblichen Morgentunde den Laden, in dem sie allein beschäftigt war, und wurde dann noch in einem Wirtschaftshaus der Nachbarschaft gejagt, wo sie eine kleine Bevorzugung machte. Gegen 8<sup>45</sup> Uhr drang aus dem Laden Rauch und Brandgeruch, weshalb zunächst von einigen Vorübergehenden die Acierwache alarmiert wurde. Man fand die Niedergelassene bewußtlos in einer Blutlache hinter dem Ladenstuhl liegen. Zwei Feuerwehrmänner am Hinterkopf hatten den Tod herbeigeführt. Die Kriminalpolizei nahm sofort Nachforschungen in großem Umfang vor. Alle diese Erforschungen blieben aber erfolglos. Auch alle Verkäuferinnen, die mit der Schöpe freundlichstlichen Verkehr hatten, mußten sich eingehenden Verhören unterziehen. Doch aus diesen Verhören ergab sich, daß die Schöpe einen tadellosen Ruf genoss und ein Radfahrer oder Einbrecherbattler ausgedrohten war. Die Polizei gehörte immer mehr zur Überzeugung, daß ein dem Täters völlig Unbekannter, der einen Ladendiebstahl ausführen wollte, der Täter sein möchte. Es wurde daher seit dem August 1916 von der Kriminalpolizei Dresden, so oft in Dresden und in anderen Städten ein Ladendiebstahl statt auf Geschäftsinhaber vorlief, eine genaue Untersuchung geführt, ob nicht der Täter auch der Mörder der Johanna Schöpe sein könne. Bei allen in auswärtigen Zeitungen und in Abendblättern gemeldeten Kriminfällen der einschlägigen Art wurden eingehende Erforschungen bezüglich des 4. August 1916 bei den zuständigen Polizeibehörden veranlaßt. Nunmehr, nach siebenmonatigem vergeblichen Bemühen, hat die Polizei zum Siege geführt.

Am Freitag den 9. März mittags wurde der Kriminalpolizei ein Überfall gemeldet, der große Ähnlichkeit mit dem Attentat in der Wallstraße aufwies. Der Inhaber eines Zigarettengeschäfts auf der Gruner Straße 38, Herr Friedrich Herms, wurde von einem Unbekannten, der für 10 Pf. Zigaretten kauft, mit einem Hammer zu Boden geschlagen. Der kräftige Mann wurde aber nicht sofort betäubt, sondern kämpfte aus Leidenschaften um Hilfe, so daß der Täuber entflohen musste, ohne die Kasse zu berauben zu können. Eine im Ersteckungsfall deselben Danus anwesende Friseurin eilte sofort zu Hilfe und konnte noch den fliehenden Täter sehen. Der Attentäter wurde in einem Hofraum hinter einem Fleischwagen verdeckt aufgefunden. Er wurde zur Polizei gebracht und als der 21-jährige Mechaniker Friedrich Röller aus Bielefeld festgestellt.

Nunmehr wurden die Asten über die Nordische Schöpe wieder in Betracht gezogen. Röller wurde, nachdem noch in Eile einige weitere Erhebungen getroffen worden waren, zu der Nordischen Schöpe verhext. Der ihm bezeichnende Kriminalbeamte fragte ihm die Mordtat auf den Kopf zu. Röller leugnete aber hartnäckig. Erst nach mehrstündigem

"Kann?" Reichte quälte vom Leben auf.

Zwei Herren schoben sich herein, und hinter ihnen wurde noch ein dritter sichtbar, ein Mann in Uniform, ein Polizist. Sie sagten laut "Guten Abend", sie waren gleich mittens in der Küche, und der in der Uniform verhexte die Tür.

Was wollten die hier? Arthur war aufgesprungen. Er hatte noch nie etwas mit der Polizei zu tun gehabt, darauf war er stolz. Sollte er jetzt auf seine alten Tage etwa noch mit denen zusammenkommen? Denn es war eine Unverschämtheit, ihm hier, so mit nichts dir nichts hereinzulaufen. "Sie haben sich wohl in der Nummer geirrt," sagte er mit höhnischer Höflichkeit. "In Haus weiter, wenn ich bitten darf. Ich ziehe mich, ich habe auch keinen umgebrungen — was wollen Sie denn hier?"

"Ist das Ihr Sohn?" fragte der eine und rückte den Bild scharf aus. Mag.

Mine quälte verwundert: der Mag hatte sich noch nie was auszuhören kommen lassen. Und doch trieb es sie an, sich vor ihn hinzustellen, gleichsam als wolle sie ihn decken mit dem eigenen Leib.

"Ja, das ist mein Mag!"

"Na denn, Mag Röller, kommen Sie man!" Der Beamte war ganz gewißlich.

Aber Röller Röller verstand keinen Spatz. "Wollen Sie gefüllt meinen Jungen ungeschoren lassen?" Er erhob drohnd den Arm. "Wie kommen Sie dazu? Wer sind Sie eigentlich? Was unterscheiden Sie sich?"

Der Kriminalbeamte zeigte keine Marke. "Nennen Sie sich keine Ungleichenheit, Herr Röller. Wir machen kein Aufsehen, machen Sie nur auch keine. Wenn Ihr Sohn imstande ist, sich von dem Verdacht zu reinigen, ber auf ihm los! So braucht kein Mensch weiter was drum zu wissen. Also los!"

Mag stand da, blieb, den Bild zu Boden gesenkt; er war wie auf den Mund geschlagen vor Überraschung. Was, was sollte er denn? Er war sich nicht des Geringstens bewußt, er wußte auch richtig mitgegangen, aber die Wutsetze hatte das Wort "Verdacht" aufgelöst, und das läßt ihr Schreien ein. (Fortsetzung folgt.)

Hörte, als er sich in unentwirrbare Widersprüche verwickelt hatte, legte er gegen Abend ein vollständiges Geständnis ab. Er gab an, er habe am Morgen des 4. August 1916 die Schöpe von seinem Heim aus beobachtet, wie sie aus dem Wirtschaftshaus in ihren Laden ging. Da sah er den Blom, die zu berauben, denn er hatte angeblich seit Mittwoch — der 4. August war ein Freitag — keine richtige Mahlzeit genommen und wollte sich von Hunger gequält, mit allen Mitteln Geld verschaffen. Er ging also kurz nach 8 Uhr in den Laden und ließ sich Bücher zur Ansicht vorlegen. Eines davon — einen Kriminalroman — las er aufs Getadwohl aus. Als Blom gab er Itzis Baumwoll an. Während die Schöpe diesen Namen ins Stimmdraht einzutragen wollte, schlug er sie mit einem Hammer — mit demselben, den er gegen den Zigarettenhändler Hermes — auf den Hinterkopf. Das Mädchen stürzte zu Boden. Er machte sich nun an die Plündierung der Ladentasse und entwendete zwei Mark und einige Kleidermünzen. Das Geld in einer Pappschachtel überließ er in der Ecke. Dann stiegte er auf die Straße, fuhr mit der Straßenbahn von der Pillnitzer Straße zum Altmarkt und ging dann zu Fuß nach seiner Arbeitshölle, wo er gegen 8 Uhr 30 Minuten eintraf.

Die Kriminalpolizei glaubt, daß der Verhaftete noch weitere Straftaten begangen hat. Sollte er am Tatort noch unabsichtlicher Verbrechen geschehen worden sein, so erfuhr die Kriminalpolizei das Publikum um sofortige Mittel und die entsprechend belohnt wird. Röller ist in seinem Nachhause aufzufinden und daher leicht wiederzuerkennen. Er ist 163 Centimeter groß, hellblond, blauäugig und an beiden Beinen gelähmt. Sein Gang ist sehr stark hinkend und schwankend, wie der eines Betrunkenen. Am linken Bein läuft er wie ein Kind bis zum Fuß eine Schiene. An seinem linken äußeren Augenwinkel fällt eine etwa 1 Centimeter lange Narbe auf.

Bon der Kleiderverteilungshalle Dresden. Am ersten März wurde in dem Grundstück, an der Kreuzstraße 8, die gemeindliche Kleiderverteilungshalle für die Stadt Dresden und die Amtshauptmannschaft Dresden-Nordstadt und Pirna eröffnet. Der Geschäftsbetrieb besteht in dem Anfang, der Vorrat und dem Verkauf von getrockneten Kleidern, Wäsche jeder Art und Schuhwaren. Auch Uniformen vom Hersteller sowohl als auch von Weibern werden bei der Stelle gegen Bezahlung oder als freiwillige Gaben angenommen. Die ersten Arbeitsstage sind naturgemäß nur dem Anfang gewidmet, da erst größere Mengen von Waren zur Verfügung stehen müssen. Alle Gegenstände ohne Ausnahme werden in der städtischen Desinfektionsanstalt entklemt, sobald den höchsten gesundheitlichen Anforderungen genügt wird, und dann gebrauchsreif ausgekehrt. Die Kleiderverteilungshalle rechnet darauf, daß ihr die Bekleidung an den vorhergehenden Wochen — Auf Antrag der Schulbehörde wird der bisher als Volksschüler tägliche Lehrer Martin als häufiger Leiter angeholt. — Die Kirmes-Audi. Hier hat natürlich wieder 40-jähriges Bestehen eine größere Summe dem Gemeindestand überwiesen, vor dem ein Teil dem deutschen Zweigverein zugeschlagen.

Deuben. Die Belieferung von Kohlgruben wird bis auf weiteres von der Kartoffelabgabe abhängig gemacht.

Gegen Abgabe des Abschnittes Nr. 19 des Kartoffellottolock können in den einschlägigen Geschäften 3 Pfund Kohlgruben für 9 Pf. das Pfund täuschlich entnommen werden. Für Personen, welche nicht im Besitz einer Kartoffellottolock sind, dient als Ausweis die mit dem Gemeindestempel besetzte Kartoffellotterie, die im Geschäft vorliegen ist.

Kohlegraben. Auf Abschnitt E der Kartoffelabgabe kann von heute, vormittags, an in den zugelassenen Geschäften 1/2 Pfund Butter abgeholt werden. — Dienstag, vormittags von 10 Uhr an, können auf den vom 12. März bis 18. März 1917 gültigen Wochenabmitteln der braunen Kartoffellotterie 3 Pfund Kartoffeln abgeholt werden. Die Zulässigkeiten werden nicht beliebt. Preis pro Pfund 6 1/2 Pf.

Welschhütte. Morgen Sonntag findet in Voigts Reichsrat, Welschhütte, Mitgliederversammlung des Sozialdemokratischen Vereins, Gruppe 16, statt. — Die hiesige Kriegsfürst erfreut sich eines stetig steigenden Abflusses, so daß jetzt ein dritter Kochkessel aufgestellt werden muß. Der Preis für die 1/2-Liter-Portion beträgt 25 Pf., die Kriegerfrauen bezahlen 15 Pf., Kinderbemitteln 20 Pf. Eltern wird an jedem Einwohner abgegeben, und zwar auf den Kopf eine Portion. Ein Anrecht auf Überdrüß-Portionen steht niemand zu, doch werden in erster Linie die Kinderbemitteln berücksichtigt.

Schmiedeberg und Umg. Sonntag den 11. März, nachmittags 1 1/2 Uhr, findet in Claus' Restaurant in Schmiedeberg eine öffentliche Versammlung statt, in der Schmiedeberg-Standort spricht. Besonders die Frauen und Mädchen werden erachtet, zahlreich und pünktlich zu erscheinen. Kosten sind beim Lagerhalter R. Helbig zu haben.

Niederlößnitz. Übung der Bildungsfeuerwehr Sonntag den 11. März, früh 6 1/2 Uhr Stellen am Gerätehaus. Zu erscheinen haben alle Dienstpflichtigen Männer im Alter zwischen 17 und 45 Jahren. Unparteiisches Erscheinen oder Fehlen bei der Übung wird bestraft.

Lausa. Morgen Sonntag, nachmittags 4 Uhr, im Gasthof zum Holzherren Bild Einwohnerversammlung. Die Wichtigkeit der Tagedordnung erfordert einen steten

bunig verteilt. Anmeldungen sind mit Abschnitt 1 und 2 der Lebensmittelkarte bis zum 18. März zu bemühen. Die Anmelder sind am 14. März im Gemeindeamt vorzulegen. Die Verkaufszeit wird noch bestimmtgegeben.

Deuben. (Gemeinderatsbericht) Bekanntgegeben wurde der Rechnungsaufschluß der Gesamtkörperschaft. Der Gemeinde zugehörige Anteil vom Bruttogewinn von 42 824 M. wurde der Gemeindebörse überwiesen. Der Gemeindebörse Raumann erhielt eine Entlastung aus seinem Anteil und als stellvertretender Vorsitzender des Schulvorstandes. Die Entlastung wird genehmigt und Herr Gemeindevorstand Scheibner als Vorsitzender in den Schulvorstand gewählt. Der neu angestretene Gemeinderegisterator Welzer wurde zum stellvertretenden Schulbeamten gewählt. In einem Vorschlag, der die Erhebung von Beigewerbeschaffungen betraf, kam die Gemeinde einstimmig dem Urteil entgegen. Da die entstandenen Kosten vom Bruttogewinn wegen Entmündigung nicht zu erlangen sind, soll der Vorstand zur Leitung des Offiziersarbeitsbetriebes gestimmt werden. In einer Rücksicht auf die Amtshauptmannschaft wurde die Gemeinde angefordert, die Kosten für Kleiderabnahmen herabzufügen. Da die Schulabnahmen in Deuben seltener vorkommen, auch der Anteil der Gemeinde (2 Proz.) sehr gering ist, beschließt man, es bei den bisherigen Lebewohnungen zu belassen. Das der Gemeinde gehörige Land an der Rabenstrasse soll zu Schreiberndorf verpachtet werden. Da nur 36 Parzellen zu vergeben sind, dagegen 81 Anmeldebeamte dafür vorgesehen, soll vom Gütesegner über in unmittelbarer Nähe liegenden Land gesprochen werden. — Der geplante Bau eines Gebäudes im Krankenheim soll wegen der empfindlichen Steigerung des Materialpreises jetzt unterbleiben. Der mit 8240 M. veranschlagte Bau soll 14 250 M. kosten. Aus dem Bericht des Ortschaftsausschusses für Leitung (2 Proz.) geht hervor, daß auch die Innenausbauarbeiten der neuen Volksschule in der Turnhalle stark ist, so daß noch drei weitere Räume eingeplant werden müssen. — Die Ausweihungen an Haushaltungen für die Hindenburgspende sind äußerst gering, so daß eine weitere Abnahme an die Bereitstellenden erteilt werden soll.

Da die große Zahl der Kartoffelverkaufsstellen die Zulassung der Kartoffeln nur erlaubt, soll die Zahl der Geschäfte verringert werden. Die vom Verkauf ausgeschlossenen Geschäfte sollen mit anderen Artikeln bedient werden. Da auch Kleiderläden knapp werden, sollen diese sämtlich auf Kartoffelkontrollkarten für den Abtrieb erlaubt werden. — Der Vorschlag trat noch dem Gericht entgegen, daß die Innenausbauarbeiten der neuen Volksschule in der Turnhalle stark ist, so daß noch drei weitere Räume eingeplant werden müssen. — Die Ausweihungen an Haushaltungen für die Hindenburgspende sind äußerst gering, so daß eine weitere Abnahme an die Bereitstellenden erteilt werden soll.

Da die große Zahl der Kartoffelverkaufsstellen die Zulassung der Kartoffeln nur erlaubt, soll die Zahl der Geschäfte verringert werden. Die vom Verkauf ausgeschlossenen Geschäfte sollen mit anderen Artikeln bedient werden. Da auch Kleiderläden knapp werden,

da die Innenausbauarbeiten der neuen Volksschule in der Turnhalle stark ist, so daß noch drei weitere Räume eingeplant werden müssen. — Die Ausweihungen an Haushaltungen für die Hindenburgspende sind äußerst gering, so daß eine weitere Abnahme an die Bereitstellenden erteilt werden soll.

Da die große Zahl der Kartoffelverkaufsstellen die Zulassung der Kartoffeln nur erlaubt, soll die Zahl der Geschäfte verringert werden. Die vom Verkauf ausgeschlossenen Geschäfte sollen mit anderen Artikeln bedient werden. Da auch Kleiderläden knapp werden,

da die Innenausbauarbeiten der neuen Volksschule in der Turnhalle stark ist, so daß noch drei weitere Räume eingeplant werden müssen. — Die Ausweihungen an Haushaltungen für die Hindenburgspende sind äußerst gering, so daß eine weitere Abnahme an die Bereitstellenden erteilt werden soll.

Da die große Zahl der Kartoffelverkaufsstellen die Zulassung der Kartoffeln nur erlaubt, soll die Zahl der Geschäfte verringert werden. Die vom Verkauf ausgeschlossenen Geschäfte sollen mit anderen Artikeln bedient werden. Da auch Kleiderläden knapp werden,

da die Innenausbauarbeiten der neuen Volksschule in der Turnhalle stark ist, so daß noch drei weitere Räume eingeplant werden müssen. — Die Ausweihungen an Haushaltungen für die Hindenburgspende sind äußerst gering, so daß eine weitere Abnahme an die Bereitstellenden erteilt werden soll.

Da die große Zahl der Kartoffelverkaufsstellen die Zulassung der Kartoffeln nur erlaubt, soll die Zahl der Geschäfte verringert werden. Die vom Verkauf ausgeschlossenen Geschäfte sollen mit anderen Artikeln bedient werden. Da auch Kleiderläden knapp werden,

da die Innenausbauarbeiten der neuen Volksschule in der Turnhalle stark ist, so daß noch drei weitere Räume eingeplant werden müssen. — Die Ausweihungen an Haushaltungen für die Hindenburgspende sind äußerst gering, so daß eine weitere Abnahme an die Bereitstellenden erteilt werden soll.

Da die große Zahl der Kartoffelverkaufsstellen die Zulassung der Kartoffeln nur erlaubt, soll die Zahl der Geschäfte verringert werden. Die vom Verkauf ausgeschlossenen Geschäfte sollen mit anderen Artikeln bedient werden. Da auch Kleiderläden knapp werden,

da die Innenausbauarbeiten der neuen Volksschule in der Turnhalle stark ist, so daß noch drei weitere Räume eingeplant werden müssen. — Die Ausweihungen an Haushaltungen für die Hindenburgspende sind äußerst gering, so daß eine weitere Abnahme an die Bereitstellenden erteilt werden soll.

Da die große Zahl der Kartoffelverkaufsstellen die Zulassung der Kartoffeln nur erlaubt, soll die Zahl der Geschäfte verringert werden. Die vom Verkauf ausgeschlossenen Geschäfte sollen mit anderen Artikeln bedient werden. Da auch Kleiderläden knapp werden,

da die Innenausbauarbeiten der neuen Volksschule in der Turnhalle stark ist, so daß noch drei weitere Räume eingeplant werden müssen. — Die Ausweihungen an Haushaltungen für die Hindenburgspende sind äußerst gering, so daß eine weitere Abnahme an die Bereitstellenden erteilt werden soll.

Da die große Zahl der Kartoffelverkaufsstellen die Zulassung der Kartoffeln nur erlaubt, soll die Zahl der Geschäfte verringert werden. Die vom Verkauf ausgeschlossenen Geschäfte sollen mit anderen Artikeln bedient werden. Da auch Kleiderläden knapp werden,

da die Innenausbauarbeiten der neuen Volksschule in der Turnhalle stark ist, so daß noch drei weitere Räume eingeplant werden müssen. — Die Ausweihungen an Haushaltungen für die Hindenburgspende sind äußerst gering, so daß eine weitere Abnahme an die Bereitstellenden erteilt werden soll.

Da die große Zahl der Kartoffelverkaufsstellen die Zulassung der Kartoffeln nur erlaubt, soll die Zahl der Geschäfte verringert werden. Die vom Verkauf ausgeschlossenen Geschäfte sollen mit anderen Artikeln bedient werden. Da auch Kleiderläden knapp werden,

da die Innenausbauarbeiten der neuen Volksschule in der Turnhalle stark ist, so daß noch drei weitere Räume eingeplant werden müssen. — Die Ausweihungen an Haushaltungen für die Hindenburgspende sind äußerst gering, so daß eine weitere Abnahme an die Bereitstellenden erteilt werden soll.

Da die große Zahl der Kartoffelverkaufsstellen die Zulassung der Kartoffeln nur erlaubt, soll die Zahl der Geschäfte verringert werden. Die vom Verkauf ausgeschlossenen Geschäfte sollen mit anderen Artikeln bedient werden. Da auch Kleiderläden knapp werden,

da die Innenausbauarbeiten der neuen Volksschule in der Turnhalle stark ist, so daß noch drei weitere Räume eingeplant werden müssen. — Die Ausweihungen an Haushaltungen für die Hindenburgspende sind äußerst gering, so daß eine weitere Abnahme an die Bereitstellenden erteilt werden soll.

Da die große Zahl der Kartoffelverkaufsstellen die Zulassung der Kartoffeln nur erlaubt, soll die Zahl der Geschäfte verringert werden. Die vom Verkauf ausgeschlossenen Geschäfte sollen mit anderen Artikeln bedient werden. Da auch Kleiderläden knapp werden,

da die Innenausbauarbeiten der neuen Volksschule in der Turnhalle stark ist, so daß noch drei weitere Räume eingeplant werden müssen. — Die Ausweihungen an Haushaltungen für die Hindenburgspende sind äußerst gering, so daß eine weitere Abnahme an die Bereitstellenden erteilt werden soll.

Da die große Zahl der Kartoffelverkaufsstellen die Zulassung der Kartoffeln nur erlaubt, soll die Zahl der Geschäfte verringert werden. Die vom Verkauf ausgeschlossenen Geschäfte sollen mit anderen Artikeln bedient werden. Da auch Kleiderläden knapp werden,

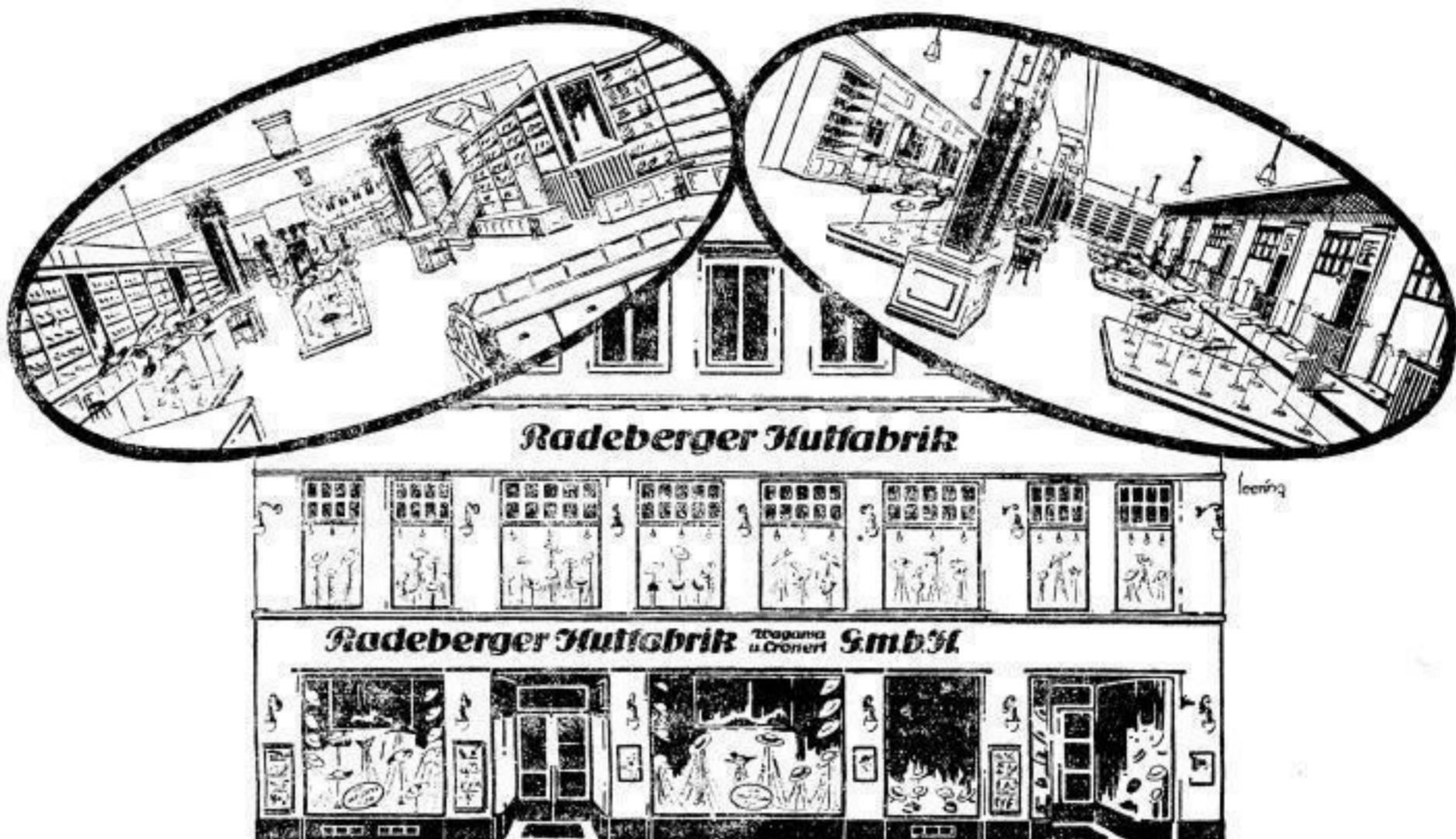
da die Innenausbauarbeiten der neuen Volksschule in der Turnhalle stark ist, so daß noch drei weitere Räume eingeplant werden müssen. — Die Ausweihungen an Haushaltungen für die Hindenburgspende sind äußerst gering, so daß eine weitere Abnahme an die Bereitstellenden erteilt werden soll.



# Radeberger Hutfabrik

Dresden-A. Moritzstr.

**Eröffnung**  
des Erweiterungsbaues unseres Geschäftshauses



Unser nach den Plänen hiesiger Architekten umgebautes neues Geschäftshaus übergeben wir am **Montag den 12. März** seinen Bestimmungen. Der Umbau ist nun vollendet und gereicht seinem Erbauer ebenso zur Ehre wie dem ganzen Strassenbild zur Zierde. Ein Bild vornehmer Ruhe in seinem Äusseren, charakterisiert es durch seine 15 Schaufenster im Erdgeschoss und ersten Stock den Zweck seiner Bestimmung als Geschäftshaus für garnierte und ungarnierte Damen- und Kinderhüte, sowie es in seinem Inneren ein Muster grosser Übersichtlichkeit und gediegenster Einfachheit bei grundsätzlicher Meldung jedweder Ueberladung bietet. Die ganze Geschäftseinrichtung ist das Werk hiesiger Firmen und gibt ein beredtes Zeugnis biesigen Kunst- und Gewerbefleisses.

Indem wir hiermit zur Besichtigung unseres neuen Geschäftshauses und unserer gleichzeitig stattfindenden

## Modell-Ausstellung

ergebenst einladen, verbinden wir damit gleichzeitig die angenehme Pflicht, allen unseren werten Kunden für das uns bisher bewiesene Wohlwollen hiermit unseren besten Dank abzustatten und bitten dasselbe auch auf unser neues Geschäftshaus freundlichst übertragen zu wollen.

### Orientierungstafel:

#### Erdgeschoss:

Damenformen — Kinderformen — Linienformen — Sporthüte — Kinder-Marinehüte —

#### Lichthof:

Sämtliche Putzzutaten — Bestellungs-Abteilung — Ausstellung

#### I. Obergeschoss:

Garnierte Damenhüte — garnierte Kinderhüte — Modellhüte — Reisehüte — Trauerhüte — grosse Ausstellung

## Radeberger Hutfabrik

Grösstes Spezialhaus für garnierte und ungarnierte Damen- und Kinderhüte am Platze

**Dresden-A., Moritzstrasse 3.**

## Postkarten

mit Photographie, 1 Doppelbogen von 2.50 Mark an. Lieferant Richard  
Vergrößerungen nach jedem Bilde. Aufnahmen täglich Sonntags geöffnet  
bis 7 Uhr, von 11 bis 4 Uhr nur Marienstr. 12 Jähnig

### Löbauer Möbelhandlung **Paul Claus**

Löbauer, Seite Elisenstraße empfiehlt sich zur Lieferung von einzelnen Möbeln sowie Vollmöbeln, Ausstattungen, in mehreren Ausführungen zu billigen Preisen. Teilzahlung gestattet.

Eigene Tapeten-Workstatt.

### Gäde

aller Art, auch gerissene, sowie  
Vadelinewand, Bindfäden und  
Rohbaute für mit höchsten Preisen.  
D. Gmeiner, Dresden, Schmiedestrasse 32.  
Tel. 10682. Romme auch auslösbar.

### Gesuche

drückliche Belehrungen, erläuternd,  
festigend. Röthig, Göttig, Unterwiger Str. 19, 2. [E 200]



ärztlich empfohlen gegen:  
Gicht, Rheuma, Ischias, Hexenschuss, Nerven- und Kopfschmerzen

Hunderte von Anwendungen. Jogal-Tabletten sind in allen Apotheken erhältlich. Preis R. 1.10 und M. 2.50. [A 171]

Zahn ersatz :: zu mässigem Preis u. leicht  
plomben Zahlung empfiehlt [L  
Dentist Max Flach, Amalienstr. 3, II, Bautzner Straße

Beranwohl, f. d. revolutionären Teile; Paul Warthel, Dr. Beranwohl für den Interessenten: Mag. Seiff, Dresden-Striesen.  
Druck und Verlag: Sader & Komp., Dresden.

**Die Feinde.**

Von Suise Schulze-Büdd.

Vom Stein auf sind der Paul und der Schlosserpitter gut gewesen. Haben nebeneinander in der Szene gespielt, zusammen alle Dummheiten gemacht, zusammen allen Spaß gegeben. Freunde sind sie erst geworden, als die sich auch anfangen zu lieben. Paulchen betrachtet haben, was kann auch gleich so, daß er sonst Grundlos auf einmal vergegen gewesen ist, daß sie aus dem Weg gegangen sind, wo sie nur gekommen waren, daß sie zu allen Toren angelogen haben, den man einander entzerrt kann, daß sie sich sogar nicht einmal verabschiedet haben, als sie in den Toren aufeinander gesagt haben.

Der Paul hat den Sieg bei der Margratt bestreiten. Schlosserpitter hat das Nachsehen gehabt. Eigentlich hat er es noch genug auf der Welt für einen freien Zug, aber der Paul ihm das angeboten hat. Dass der so falsch und so schändlich gegen ihn gewesen ist, wo er doch gewusst hat, dass er Margratt nicht sieht, das ist's, was er ihm nicht verzeihen kann.

Was wenn der Sieg nicht gekommen wäre, da wäre jetzt einmal wieder Lingkof passiert. Da hätte er den Paul doch einmal geschlagen und hätte ihm einmal beigelegt, was sich für einen gehört.

Zuviel der Schlosserpitter im Schützengraben in der Nähe gelegen hat im Winter, und wenn's ihm plötzlich im Lager war, und wenn er so recht hungrig gewesen ist, dann hat immer triumphierend davon gedacht, dass er dem Paul doch gehe, und wenn er in Ruhe war, und der Paul vor Schützengraben, dann hat er sich das immer wieder vorgestellt, bis er jetzt schläft und er gut. Und wie er das Freude zeigt hat, so war seine glückliche heitere Gedanke der, dass der sich jetzt schon ärgern wird, weil er's doch nicht hat.

Zum haben die zwei Uelam. Ausgedrehtet die zwei zusammen. Jährling mit demselben Zug betrunken, um beiden Uelam zu zeigen, die ganze Ruhm über nicht an, aber wenn dann zeigt sie sich Gedächtnis, als ob sie sich freuen wollten.

Der eigentlich tut's der Schlosserpitter nur, der Paul macht ein betroffenes Gesicht, so, als ob er über etwas nicht mit einig wurde. Und wenn der Schlosserpitter mal nach ihm geht, dann macht er den Mund auf, als wollte er was sagen, aber kommt dann doch nicht dazu. Nun sind sie auf der Station, und müssen noch zwei Stunden den Berg hinaufsteigen.

Sie stehen vor dem Bahnhof und schauen sich um. Wie das ist daheim. Wie die Lust gut ist, wie die Kinder prächtig sind, wie die Freiheit Friedlich ihres Weges gehen. Und wie still ist! So still, dass man darauf hören muss. Hörden, ob man keinen Gedanken hat und sein Brächen und Saufen und Sagen und Knötzen. Das es doch noch gibt auf der Welt! Es noch Freuden gibt!

Das Herz wird ihnen so warm und die Hände so eng, und sie haben sie auch. Über keine mag außer ins Wirtshaus, und sie wandern sie die Straße den Berg hinunter, und der Schlosserpitter ist voran und denkt nur immer, dass der Paul jetzt die Margratt kommt, und das er ein rechter Schuft ist; der der...

Auf einmal hört er hinter sich rufen. Jagdheit und nicht kaut! Bitter!

Der Bitter stampft grimmig weiter.

"Bitter!" ruft's nach einer Weile wieder.

"Nur mir mein Rau!" antwortete der Bitter zurück.

Eine Weile ist's still, dann hältte Schritte näher.

"Bitter, hier doch," sagt der Paul direkt hinter ihm.

Da dreht der Bitter sich um. "Wollt willst du Kärrnach?"

"Ich wolle dir nur sag'n (jagen), jungen der Paul an.

Der brachte mir nix zu jagen."

Da hält ihm der Paul am Kopf fest. Bitter, här doch! Dei-

gnat!

Paul die Rauß von der Margratt, was geht mich denn Rau-

an.

Bitter, här doch nutzen. Der Margratt hört ja den Rauß den Wittmann.

Der Bitter bleibt stehen mit einem Ruck. Was wenn der

der ihm eingedrungen wäre. "Watt! Watt häfft du do?"

"So," nickt der Paul siebergeschlagen. Er wär doch nie mit soem.

Der Wittmann, so fühl' ich gut an. Er wollt doch

doch die Heimlichkeit von uns zwei so fort ging. Da

ist Neuer der Abmacher hollen."

Der Bitter zieht eine Weile still und guckt sich den Paul

an. Das der doch für ein dummes Gesicht macht. Und hat auch

da Wegen in ein Weibsbild, das ihn lachen lässt, weil einen alldämmen Wittmann lieber nimmt, der ordentlich Sach-

**Die Fahrt ins Glück.**

Im Central-Theater wurde gestern die Operette Die drei Säulen von Gilbert zum erstenmal aufgeführt. Ein großartiges, nettes Säule, frisch und lustig und ungezwungen auch den Beziehungen, die die Legidioten Anna, Arnold und Ernst 4 höchst schwärzten und lösten. Ich hörte die beiden letzten Alte, eben unter prächtiger Lypendorf Julius Staudt den biedernden Giebelschreiber, Ronful von Biquador, drunten im Süden vor um seine Tochter werbenden Baron gar lässig lächeln lässt, und verhindert Heiratsantrag macht, vor Duellen gittert und schlägt Ha und Amen zu allem sagt. Ida Bausch gibt keine einzige Tochter mit allem Charme und vereinigt sich mit Oskar aus dem liegenden Städtigam, der als Chauffeur immer bei ihr ist. Schläger von des "Herrenguts Weißerthürzd", der bis ins letzte Gleichen in der Weibergabe ausgefeilt — in Seine, Langsamtheit und im Orchester — von großer Wirkung war. Mehr ins Groteske kam von Orchester-Tücking, dem eingespielten Herren-Terpetz, wie Frauen erobert, während von blödlicher charakteristischer Wirkung Federbieb-Couplet war, das Josephine Rüglinger mit dem Chor freiter vorbrachte. Überaus komisch stand die Rolle der schönen Körstickerin Empfangsdame eines Reisebüros vorherstehend, eines Mäzen von einem Geschäftler die Summe eines Preisausschusses angestellt bekommt, mit der sie nun im Leben berücksichtigt lebt, und lächeltig gar dießen Geschäft nach allerhand alten Gemeinschaften betreut. Das Kleinstädchen-Duet zwischen und ihm (von Willi Strebel mit überlegenhett und Liebeswitz dargestellt) flang sehr erfreulich. Im letzten Akt, der nur die Züfung aller Fragen brachte, sei nur noch die Kürschnerzunft erordnet, die allerdings in der Muß noch eine weisslige und ehrfürchtige Charakteristik vertragen hätte. Die Aussage des Werthebens war, wie immer, im Central-Theater, sorgfältig abgestimmt und das Spiel unter Oskar Banges Regie frisch lebendig.

**Staubnez Stalender.**

Theater am 11. und 12. März. Opernhaus: Sonntag: 10. (11.). Montag: 11. (12.). Dienstag: 12. (13.).

Staubnez Stalender: Sonntag: 10. (11.). Montag: 11. (12.). Dienstag: 12. (13.).

Staubnez Stalender: Sonntag: 10. (11.). Montag: 11. (12.). Dienstag: 12. (13.).

Staubnez Stalender: Sonntag: 10. (11.). Montag: 11. (12.). Dienstag: 12. (13.).

Staubnez Stalender: Sonntag: 10. (11.). Montag: 11. (12.). Dienstag: 12. (13.).

Staubnez Stalender: Sonntag: 10. (11.). Montag: 11. (12.). Dienstag: 12. (13.).

Staubnez Stalender: Sonntag: 10. (11.). Montag: 11. (12.). Dienstag: 12. (13.).

Staubnez Stalender: Sonntag: 10. (11.). Montag: 11. (12.). Dienstag: 12. (13.).

Staubnez Stalender: Sonntag: 10. (11.). Montag: 11. (12.). Dienstag: 12. (13.).

Staubnez Stalender: Sonntag: 10. (11.). Montag: 11. (12.). Dienstag: 12. (13.).

Staubnez Stalender: Sonntag: 10. (11.). Montag: 11. (12.). Dienstag: 12. (13.).

Staubnez Stalender: Sonntag: 10. (11.). Montag: 11. (12.). Dienstag: 12. (13.).

Staubnez Stalender: Sonntag: 10. (11.). Montag: 11. (12.). Dienstag: 12. (13.).

Staubnez Stalender: Sonntag: 10. (11.). Montag: 11. (12.). Dienstag: 12. (13.).

Staubnez Stalender: Sonntag: 10. (11.). Montag: 11. (12.). Dienstag: 12. (13.).

Staubnez Stalender: Sonntag: 10. (11.). Montag: 11. (12.). Dienstag: 12. (13.).

Staubnez Stalender: Sonntag: 10. (11.). Montag: 11. (12.). Dienstag: 12. (13.).

Staubnez Stalender: Sonntag: 10. (11.). Montag: 11. (12.). Dienstag: 12. (13.).

Staubnez Stalender: Sonntag: 10. (11.). Montag: 11. (12.). Dienstag: 12. (13.).

Staubnez Stalender: Sonntag: 10. (11.). Montag: 11. (12.). Dienstag: 12. (13.).

Staubnez Stalender: Sonntag: 10. (11.). Montag: 11. (12.). Dienstag: 12. (13.).

Staubnez Stalender: Sonntag: 10. (11.). Montag: 11. (12.). Dienstag: 12. (13.).

Staubnez Stalender: Sonntag: 10. (11.). Montag: 11. (12.). Dienstag: 12. (13.).

Staubnez Stalender: Sonntag: 10. (11.). Montag: 11. (12.). Dienstag: 12. (13.).

Staubnez Stalender: Sonntag: 10. (11.). Montag: 11. (12.). Dienstag: 12. (13.).

Staubnez Stalender: Sonntag: 10. (11.). Montag: 11. (12.). Dienstag: 12. (13.).

Staubnez Stalender: Sonntag: 10. (11.). Montag: 11. (12.). Dienstag: 12. (13.).

Staubnez Stalender: Sonntag: 10. (11.). Montag: 11. (12.). Dienstag: 12. (13.).

Staubnez Stalender: Sonntag: 10. (11.). Montag: 11. (12.). Dienstag: 12. (13.).

Staubnez Stalender: Sonntag: 10. (11.). Montag: 11. (12.). Dienstag: 12. (13.).

Staubnez Stalender: Sonntag: 10. (11.). Montag: 11. (12.). Dienstag: 12. (13.).

Staubnez Stalender: Sonntag: 10. (11.). Montag: 11. (12.). Dienstag: 12. (13.).

Staubnez Stalender: Sonntag: 10. (11.). Montag: 11. (12.). Dienstag: 12. (13.).

Staubnez Stalender: Sonntag: 10. (11.). Montag: 11. (12.). Dienstag: 12. (13.).

Staubnez Stalender: Sonntag: 10. (11.). Montag: 11. (12.). Dienstag: 12. (13.).

Staubnez Stalender: Sonntag: 10. (11.). Montag: 11. (12.). Dienstag: 12. (13.).

Staubnez Stalender: Sonntag: 10. (11.). Montag: 11. (12.). Dienstag: 12. (13.).

Staubnez Stalender: Sonntag: 10. (11.). Montag: 11. (12.). Dienstag: 12. (13.).

Staubnez Stalender: Sonntag: 10. (11.). Montag: 11. (12.). Dienstag: 12. (13.).

Staubnez Stalender: Sonntag: 10. (11.). Montag: 11. (12.). Dienstag: 12. (13.).

Staubnez Stalender: Sonntag: 10. (11.). Montag: 11. (12.). Dienstag: 12. (13.).

Staubnez Stalender: Sonntag: 10. (11.). Montag: 11. (12.). Dienstag: 12. (13.).

Staubnez Stalender: Sonntag: 10. (11.). Montag: 11. (12.). Dienstag: 12. (13.).

Staubnez Stalender: Sonntag: 10. (11.). Montag: 11. (12.). Dienstag: 12. (13.).

Staubnez Stalender: Sonntag: 10. (11.). Montag: 11. (12.). Dienstag: 12. (13.).

Staubnez Stalender: Sonntag: 10. (11.). Montag: 11. (12.). Dienstag: 12. (13.).

Staubnez Stalender: Sonntag: 10. (11.). Montag: 11. (12.). Dienstag: 12. (13.).

Staubnez Stalender: Sonntag: 10. (11.). Montag: 11. (12.). Dienstag: 12. (13.).

Staubnez Stalender: Sonntag: 10. (11.). Montag: 11. (12.). Dienstag: 12. (13.).

Staubnez Stalender: Sonntag: 10. (11.). Montag: 11. (12.). Dienstag: 12. (13.).

Staubnez Stalender: Sonntag: 10. (11.). Montag: 11. (12.). Dienstag: 12. (13.).

Staubnez Stalender: Sonntag: 10. (11.). Montag: 11. (12.). Dienstag: 12. (13.).

Staubnez Stalender: Sonntag: 10. (11.). Montag: 11. (12.). Dienstag: 12. (13.).

Staubnez Stalender: Sonntag: 10. (11.). Montag: 11. (12.). Dienstag: 12. (13.).

Staubnez Stalender: Sonntag: 10. (11.). Montag: 11. (12.). Dienstag: 12. (13.).

Staubnez Stalender: Sonntag: 10. (11.). Montag: 11. (12.). Dienstag: 12. (13.).

Staubnez Stalender: Sonntag: 10. (11.). Montag: 11. (12.). Dienstag: 12. (13.).

Staubnez Stalender: Sonntag: 10. (11.). Montag: 11. (12.). Dienstag: 12. (13.).

Staubnez Stalender: Sonntag: 10. (11.). Montag: 11. (12.). Dienstag: 12. (13.).

Staubnez Stalender: Sonntag: 10. (11.). Montag: 11. (12.). Dienstag: 12. (13.).

Staubnez Stalender: Sonntag: 10. (11.). Montag: 11. (12.). Dienstag: 12. (13.).

Staubnez Stalender: Sonntag: 10. (11.). Montag: 11. (12.). Dienstag: 12. (13.).

Staubnez Stalender: Sonntag: 10. (11.). Montag: 11. (12.). Dienstag: 12. (13.).

## Dresdner Philharmonisches Orchester.

Mittwoch den 14. März, pünktlich abends 7½ Uhr, im Gewerbehause

### VI. (letztes) Sinfonie-Konzert

(im Abonnement). — Direktion: Edwin Lindner.

Solist: Kgl.-Konzertmeister Gustav Havemann (an Stelle des infolge Grenzschwierigkeiten verhinderten Geheimrats Professor Burmester).

#### Programm:

1. W. A. Mozart: Ballettmusik aus „Les petits riens“ (Die kleinen Nachtigkeiten).
2. a) Paganini: Violinkonzert D-dur; b) Bach: Chaconne.
3. L. v. Beethoven: Sinfonie Nr. 5 in C-Moll

[L161]

Karten zu Mk. 5,50, 4,20, 3,15, 2,10, 1,05 und 0,75 bei H. Bock, Prager Straße 9.

1. W. A. Mozart: Ballettmusik aus „Les petits riens“ (Die kleinen Nachtigkeiten).

2. a) Paganini: Violinkonzert D-dur; b) Bach: Chaconne.

3. L. v. Beethoven: Sinfonie Nr. 5 in C-Moll

Karten zu Mk. 5,50, 4,20, 3,15, 2,10, 1,05 und 0,75 bei H. Bock, Prager Straße 9.

## Dresdner Volkshaus-Theater

Ritterstraße 2

Direktion: Karl Friedheim.

Schützenplatz 28

Sonntag den 11. März, nachmittags

### Rübezahl, der Berggeist und der lustige Schneider

Aufzug 2½ Uhr. Kinderkomödie in acht Bildern, bearb. von Gössner. Eintritt 15 Pf.

Abendvorstellung:

### Der Herr Senator

Aufzug 7 Uhr. Lustspiel in drei Akten von F. v. Schönthan u. G. Radelburg. Eintritt 39 Pf.

**Restaurant Waldfrieden**  
Konzert-, Bier- und Speise-Lokal [K 570]  
Linie **Tolkewitz** Fernspr.  
19 u. 21. 1968. neben Johannisfriedhof, gegenüber Krematorium.  
Es laden freundlich ein Willi Schubach u. Frau.

**Lichtspielhaus Residenz**

## Olympia

Almarkt 13.

## Henry Porten

in ihrem neuesten 4aktigen Drama

### Die Ehe der Luise Rohrbach

### Helenens Freier

Lustspiel. 1 Akt.

Seine Majestät der König von Sachsen  
bei seinen tapferen Truppen an der Westfront.

### Neueste Kriegsberichte von allen Fronten.

Vorführungen täglich von 4 bis 10 Uhr.

Telephon 19216.

Kassenöffnung 1,4 Uhr.

[A13]

## MUSENHALLE

möglich abends 8 Uhr. Heute neues Programm!  
Die Kino-Königin! Inschlagkino mit Comedy, Tanz und Folgen  
Der neue Mieter, Originalstück [K 60]  
Die sechs Seesterne ?? Lust-Spielkunst  
und der übrige vielseitige Solotell! Griffeljig!  
Seden Sonntag 2 Vorstellungen: 4 bis 6½ Uhr  
4 bis 6½ nachm. Programm wie abends. 1 Kind mit Eltern frei.



**KAMMER  
LICHTSPIELE**  
WILSDRUFER-  
STRASSE 29  
FREIEN KUNSTSCHAU  
Kornspeicher 12000.

Nach dem großartigen

## Erfolg

und auf vielseitige

## Anregung

einige Tage verlängert.

Das interessanteste Film-  
Schauspiel der Gegenwart.

## Im Banne des Webersinnlichen

4 Akte

(Die geheime Macht)

4 Akte

Gedanken-Fernwirkung

## LEO ERICHSEN.

Dazu ein neues, ausgewähltes Uebergangs-Programm  
unter anderem

Ein entzückendes Lustspiel in 3 Akten.

Naturaufnahme.

Kriegsberichte.

Wochentags 4, 6, 8 Uhr.

[A14]

## Konzert-Saal Mockritz

Jeden Sonntag [K 120]

### Konzert.

Rest. Feldschlößchen, Kaditz

Angemessene freudl. Lokalitäten,  
befestigte Bier. Gediegene Unterhaltung. Elektro. Klavierpiano.  
Kämitteuertheater. Verleihlokal des K. B. Radfahrerverbands.

## Gasthof Briesnitz

Sonntag den 11. März, 7 Uhr abends

### Jul. Beyers Victoria-Sänger

mit vollständig neuem Schlager-Programm. Lehmanns Weisheit. Verlobung mit Hindernissen. Glücklich Geschiedener. Stolz der Batterie.

Eine lose Range usw. [A 118]

Überall Misserfolg! Ohne Konkurrenz! Karten im Vorverkauf: 1. Platz 60 Pf. 2. Platz 50 Pf. sind im Konzertlokal zu haben. In der Wandschänke: 80 und 60 Pf.

## Dresdner Philharmonisches Orchester.

60 Mitglieder.

Morgen Sonntag, den 11. März (Gewerbehause)

2 große Walzer- und Operetten-Konzerte

Einlass 5½ u. 7 Uhr. Aufzug 4 u. 7½ Uhr.

Leitung: Florenz Werner. Solist: Solostrumpf Adolf Franke.

Eintrittspreise: Nachmittags 35 Pf., Kinder 35 Pf.

Militär 30 Pf. — Abends: 65 Pf., Militär und Kinder

wie nachmittags. [L161]

Nächster Donnerstag: IV. Volks-Sinfonie-Konzert.

Nächster Sonntag: 2 große Wunschkonzerte.

## Colosseum-Theater

Freiberger Pl. 20

Heute und folgende Tage mit  
Erstaufführungssrecht

## Die Senatorwahl

5 Akte

14. Abendvorlesung des berühmten Detektivs

## Stuart Webbs.

## D K H

Spielplan für 10. und 11. März:

### Grete Wendland.

Grosses Filmdrama. In der Hauptrolle: Henry

### PORTEN.

Fips, der verliebte Schneider.

Herrliche Komödie.

Sonntag, von 4 bis 6 Uhr, für Kinder:

Grosses Jugendvorstellen mit einem

Elite-Programm.

Im Parkett-Saal des Drei-Kaiser-Hofs jed.

Sonntag von abends 7 Uhr an Künstler-Kon-

zert mit kinematographischer Unterhaltung bei

freiem Eintritt. [K 180]

Straßenbahn 7, 18, 22.

## Gasthof Leuben.

Sonntag den 11. März: Unsere Diplomaten.

in 4 Akten von Georg v. Schönthan.

Einlass 6½ Uhr. Direktion: Georg Haupt. Aufzug 7½ Uhr.

Abendmahl 4 Uhr: Kinobearbeitung.

„Heinzelmännchen im Walde“ von E. G. Schmid.

Einlass 6 Uhr. Aufzug 4 Uhr.

Grete Helmze.

Direktor Georg

## Prinzeß W. Cheater

L. d. Spieler

Pragerstr. 52

Ab Freitag den 9. März

## „Homunculus“

IV. Teil des gewaltigen Filmwerks

„Die Rache des Homunculus“

In der Hauptrolle: Olaf Föns.

## „Der geheimnisvolle Meier“

Lustspiel in 3 Akten.

In den Hauptrollen: Herbert Paulmüller und Leo Peukert.

Täglich von 4 bis 10 Uhr.